

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Votenlohn 24 Mk.

Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

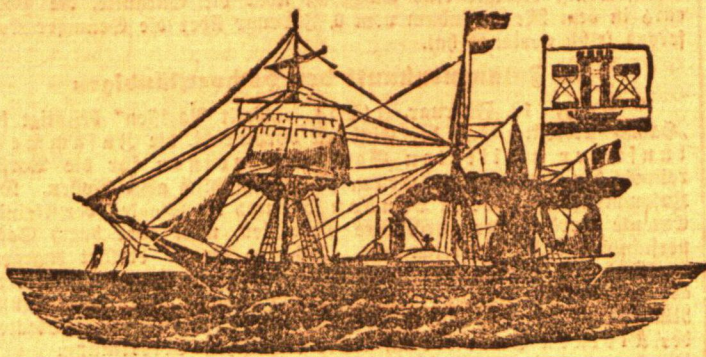
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Quartiere von Abonnenten mit 1,50 Mk. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 Mk. berechnet. Reklamen für die Zeit 6,00 Mk., Auswärtige 8,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Abonnementbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Schwehen des deutschen Eisenbahnerstreiks Die Reichsgewerkschaft zur Maßregelungsfrage

Berlin, 17. Februar. (Tel.) Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen und -Anwärter versendet folgende Mitteilung: Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen und -Anwärter nahm in seiner Sitzung zu der aus der Streikbewegung sich ergebenden Lage Stellung, insbesondere zur Frage der Disziplinierungen. In allen Ländern und Direktionsbezirken lagen Berichte über die in dieser Hinsicht bestehende Erregung infolge der Maßnahmen vor. Alle Delegierten waren einmütig der Meinung, daß Maßnahmen im Widerstreit zu den Versprechungen stehen, die Reichszentraler den Vertretern der Reichsgewerkschaft gegeben hat die mit zum sofortigen Abbruch des Streiks beigetragen haben. Zur Klärung der Sachlage entsandte Abordnung wurde vom Reichszentraler im Kanzlerzimmer des Reichstages empfangen und er Zusicherungen, die der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft für ausreichend erachtete, um weiter beruhigend auf Mitglieder wirken zu können. Der erweiterte Vorstand bezieht die Aktion jedoch erst dann als abgeschlossen, wenn die Frage der Maßregelungen endgültig befriedigend gelöst sein wird. Im Hinblick auf irreführende Sensationsmeldungen wird festgestellt, sämtliche Beschlüsse des erweiterten Vorstandes fast einstimmig angenommen worden sind.

Über die Verhandlungen der Reichsgewerkschaft mit dem Kanzler ist unser Berliner Mitarbeiter folgende Einzelheiten: Er war eine Delegation der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen beim Kanzler und dieser erklärte der Delegation, er werde die Einhaltung der Richtlinien für die Disziplinierung im Auge behalten, wenn er auch nicht jeden Einzelfall nachprüfen könne. Er über die Organisation Fälle besonderer Art ihm unterbreiten behauptet, daß diese nicht nach den Richtlinien behandelt seien, sei der Kanzler bereit, sich dieser Fälle anzunehmen. Über die strittigen Begriffe des Urhebers am Streik werde das Statut aktuell noch beraten. Wie die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen mitteilt, sollen die Verhandlungen mit der Regierung Anfang nächster Woche fortgesetzt werden. Die Diskussionen der Delegierten im Industriegebiet und des Direktionsbezirks Frankfurt a. M., die für einen neuen Streik eintreten, zurückgezogen worden, und man darf annehmen, daß auch über die Beschwerde der Reichsgewerkschaft über Massendisciplinierungen eine Verständigung erzielt werden wird.

*

Berlin, 17. Februar. In Essen fand eine von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen einberufene Protestversammlung gegen die Maßregelungen statt. In einer Entschließung forderte die Versammlung von der Zentralkommission der Reichsgewerkschaft diejenigen des Deutschen Beamtenbundes ein entschlossenes Vorgehen. In einer zweiten Entschließung werden mit aller Schärfe Maßnahmen zur Maßregelung der am Streik beteiligten Eisenbahner verurteilt. In einer Sitzung des bayrischen Landes erklärte der U. S. P.-Abgeordnete Neumann, daß sich der erste Eisenbahnerstreik auf einer breiteren Grundlage und auf einer erweiterten Front abspielen und auch nicht ohne Einwirkung verlaufen werde. Die Landesstelle Baden der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen nahm eine Entschließung an, in der es heißt, daß nach zuverlässigen Mitteilungen die beim Streik von Reichszentraler gegebenen Zusagen nicht eingehalten wurden. Es seien einige Direktionsbezirke bekannt, in denen über 1000 Maßregelungen stattgefunden hätten. Die Erregung der Eisenbahner sei dadurch aufs Höchste gestiegen. Falls die Verhandlungen nicht eingehalten werden sollten, seien die Gewerkschaften nicht mehr in der Lage, für die ersten Folgen die Verantwortung zu übernehmen.

Die Umstellung der Deutschen Werke

Berlin, 16. Februar. General Nollet hat unter dem 13. Februar d. Js. zur Frage der „Deutschen Werke“ an das Auswärtige eine Note gerichtet, in der unter dem Hinweis auf den grundsätzlichen Beschluß der Völkerverkonferenz, daß die Umstellung verbotener Fabrikationszweige in den Deutschen Werken unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der Arbeiter ausgesetzt werden muß, die Vorlegung folgender Unterlagen bis zum 15. Mai d. Js. erbeten wird: a) Das zukünftige Programm für die Werke Erfurt, Spandau-Hafelhorst und Wolfgang (Dauau) mit Angabe der für die Durchführung erforderlichen Abschnitte. b) Ein Vorschlagsplan, aus dem die Ruhigmachung der für jeden der zugehörigen Fabrikationszweige in Betracht kommenden Werkstätten Maschinen ersichtlich ist. Die Ausführungsbestimmungen über Betriebsführung usw. sollen von der Distriktkommission unter Abgabe von Erläuterungen. Gewisse verbotene Fabrikationszweige seien provisorisch weitergeführt werden. Die Umstellungen müssen nicht sein mit dem effektiven Aufhören der Kontrolle der alliierten Mächte. Die gegebenen Anweisungen beziehen sich nicht auf die Ausführung schon vorher getroffener Entscheidungen und solcher, die aus der Völkerverkonferenz inzwischen revidiert worden sind. Der weitere Verlauf der Ausführung stellt die Note Richtlinien für die in Betracht kommenden Werke auf. So darf beispielsweise der Werk Erfurt Schusswaffen, Jagd- und Sportmunition nur provisorisch weiterfabrizieren. Dem Werk Wolfgang wird die Herstellung von Nitrozellulose verboten. Den Schluß der Note bildet eine Aufzählung der bereits über die Deutschen Werke getroffenen grundsätzlichen Entscheidungen.

Bevorstehender Abschluß des deutsch-lettlandischen Abkommens

U. S. P. Berlin, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, dürfte die Unterzeichnung des deutsch-lettlandischen Wirtschaftsabkommens nunmehr Anfang nächster Woche erfolgen, nachdem eine Einigung in allen Fragen erzielt werden konnte.

Die Annäherung an Rußland Deutsch-russische Besprechungen

Berlin, 18. Februar. (Tel.) Wie die Blätter mitteilen, verließ Krassin gestern Berlin, um sich nach Moskau zu begeben, wo er der Sowjetregierung über die Eindrücke seiner letzten Londoner und Berliner Verhandlungen Bericht erstatten wird. Mit ihm reisen Hadel und der Chef der Sowjethandelskommission in Berlin, die ebenfalls an den Berliner Verhandlungen beteiligt gewesen sind. Ueber die in Berlin stattgefundenen Besprechungen berichtet uns unser Berliner Mitarbeiter folgendes: Während der letzten Tage fanden Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und den drei Sowjetvertretern Krassin, Hadel und Stomonski statt. Nach der Aussprache zwischen den Regierungsvertretern verhandelten darauf auch Vertreter der deutschen Industrie mit den drei Russen. Die Verhandlungen galt nicht einem gemeinsamen Vorgehen während der Konferenz von Genoa, sondern der künftigen Erschließung Rußlands. Die Verhandlungen verliefen zur beiderseitigen Zufriedenheit. Ein abgeschlossenes Ergebnis ist naturgemäß von diesen ersten Vorbesprechungen noch nicht zu erwarten, doch haben beide Parteien die Aussicht auf Verständigung festgestellt. Die deutschen Unterhändler sind der Überzeugung, daß ein gut Stück Weg zum Erfolg zurückgelegt ist.

Die französisch-russischen Unterredungen

Paris, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Ein Aufsatz der Zeitung „L'Echo“ beschäftigt sich mit den Artikeln über die französisch-russischen Verhandlungen, die in deutschen Blättern erschienen sind und stellt fest: Es handelt sich für Frankreich nicht darum, Verträge irgendwelcher Art mit Sowjetrußland abzuschließen, sondern nur darum, eine Verbindung herzustellen, welche die Konferenz von Genoa als günstig erscheinen läßt. Die französische Regierung ist geneigt, mit Rußland zu sprechen, aber nur zu sprechen, nicht mehr und nicht weniger, und zwar vor der Konferenz von Genoa. Wenn eine solche Unterhaltung nicht jetzt zustande kommt, dann muß sie am ersten Tage der Konferenz stattfinden. In jedem Fall kommt die Stunde, in der wir die Sowjets fragen müssen, wie sie über die Rückzahlung der russischen Schulden denken. Das muß geschehen, bevor irgend ein Abkommen getroffen wird. In der Kammer hat Poincaré angedeutet, daß er ungefähr ebenso denke.

Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen

Genf, 16. Februar. Präsident Casanovi erklärte zu Beginn der heute aufgenommenen deutsch-polnischen Verhandlungen in seiner Rede über die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen Deutschland und Polen u. a., er habe bei seiner Besuch in Oberschlesien eine klare Vorstellung von den Schwierigkeiten und Komplikationen des ganzen Problems bekommen, aber er hoffe, daß es den beiden Delegationen gelingen werde, wie in den schon geregelten, so auch in den noch zu behandelnden Problemen sich miteinander zu einigen, so daß keine Entscheidung, der er sich durchaus nicht entziehen wolle, vermieden werden könnte. Der deutsche Delegierte Schiffer erklärte, die deutsche Regierung tue ihr Möglichstes, um zu einer Einigung zu kommen. Es handle sich tatsächlich nicht nur um Oberschlesien, sondern um die Beziehungen beider Länder. Diese Tatsache dürfe im Laufe der Verhandlungen nicht außer acht gelassen werden.

Winnigs Kapp-Streich

Berlin, 18. Februar. (Tel.) Auf eine Anfrage der U. S. P. D. über die Bestrafung des früheren Oberpräsidenten von Preußen Winnig wegen seiner Haltung während des Kapp-Putsch hat der preussische Minister des Innern erwidert, daß gegen Winnig sowohl ein Strafverfahren, als auch ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entfernung aus dem Amt eingeleitet worden sei. Nachdem jedoch der Oberreichsanwalt das Verfahren gegen Winnig auf Grund des Amnestiegesetzes vom 4. August 1920 eingestellt hatte, wurde auch das Disziplinarverfahren wieder eingestellt und Winnig mit einer Ordnungstrafe belegt. Die Besätze Winnigs, der inzwischen in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde, regelten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Für eilige Leser

In Verhandlungen zwischen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen und Anwärter und dem Reichszentraler hat dieser Zusicherungen gegeben, die von der Reichsgewerkschaft als ausreichend erachtet werden, um beruhigend auf die Eisenbahner zu wirken.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sollen am 22. Februar in Warschau beginnen.

Das deutsch-lettlandische Wirtschaftsabkommen soll Anfang nächster Woche unterzeichnet werden.

Zwischen Krassin und deutschen Regierungs- und Industrievertretern haben in Berlin Verhandlungen stattgefunden, die Aussicht auf Verständigung ergeben.

Einer Blättermeldung zufolge soll die Regelung der ägyptischen Frage die Abschaffung des englischen Protektorats vorsehen.

Aus dem randstaatlichen Wirtschaftsparadies

Das neuerliche laute Gebären des Großtautertums im Memelgebiet, in dem ja auch der bekannte Freund des kantonalen Anschlusses an Polen, Herr Aukstulaitis, nicht die letzte Rolle spielt, hat jetzt auch in verschiedenen reichsdeutschen Blättern, die bisher nicht gerade übermäßig freundlich den Selbstständigkeitsbestrebungen des Memelgebiets gegenüberstanden haben, und der Ansicht huldigten, es sei möglich, durch eine Angliederung des Memelgebiets an Litauen dieses Land so zu stärken, daß seine politische Durchdringung auf einmal hintangehalten werde, einen offensichtlichen Umschwung bewirkt. So ist die Propaganda der Taryba und der sog. „Wirtschaftspartei“ nicht nur bei uns im Inland, sondern auch im Reich jene Kraft geworden, die wider ihre Absicht Gutes schafft. Bei uns im Memel sind viele noch Gleichgültige durch die unverhüllten Bestrebungen, uns Litauen auszuliefern, aufgewacht und im Reich öfter das Tum des Großtautertums, das uns ungeschickterweise auch in deutscher Sprache seine Ziele propagiert, jenen, der sehen will, endlich die Augen, wozu übrigens auch der offensichtliche Umschwung der litauischen Regierungspolitik seinen Teil beitragen mag. Für uns selbst aber wird es sich immer darum handeln, unsern klaren Willen zu behalten, der uns auf unserm Weg wie bisher, so auch weiterhin vorwärts weisen wird. Die Oststaaten, die unser Gebiet begehren, tun dies gewiß nicht aus Zuneigung zu uns, sondern aus teils nationalen und imperialistischen, teils materiellen, aber immer eigenen Interessen, die natürlich für uns nichts weniger als maßgebend sind. Diese Staaten befinden sich durchaus nicht in einer derartig günstigen Entwicklung und in einer solch sicheren wirtschaftlichen und politischen Lage, daß sie uns verlocken könnte, das, was wir besitzen, für irgend einen Wechsel, an dessen Einlösbarkeit wir zweifeln müssen, hinzugeben und Bindungen eingugehen, die uns bald recht leid werden könnten.

In Litauen, das in erster Linie unser Gebiet begehrt, obwohl es seinen eigenen Lebens lange noch nicht sicher ist, ist selbst nach sehr optimistischer Auffassung dortiger litauischer Kreise alles erst in recht langsamem Werden. Kenner der litauischen Verhältnisse sprechen sich dazu noch viel weniger hoffnungsvoll aus und verweisen auf Lettland, wo viele Voraussetzungen günstiger sind, wo aber trotzdem ein tatsächliches Vorwärtstommen bisher nicht zu verzeichnen war. Lettland als Vergleichsobjekt zu Litauen kann uns in der Tat gerade gegenwärtig manche Lehren geben. Der Durchschnittsbevölkerungsstand seiner Bevölkerung ist bedeutend höher als in Litauen, Lettland verfügt über sehr große und wertvolle Wälder im Gegensatz zu dem relativ waldarmen litauischen Nachbarstaat, seine Landwirtschaft ist weiter fortgeschritten, seine Industrie nicht unerheblich. Lettland besitzt drei vorzügliche Häfen und auch eine viel breitere Oberschicht, selbst wenn man die sog. „Fremdstämmigen“, worunter auch unsere deutsch-baltischen Landsleute verstanden werden, garnicht rechnet. Aber trotzdem auf fast allen Gebieten Stagnation, Hoffnungslosigkeit und steigende Unzufriedenheit im Land selbst. Der lettlandische Finanzminister Kallning, ein zweifellos bedeutender Kopf, hat versucht, Lettland eine eigene wirkliche Valuta zu schaffen und es tatsächlich fertig gebracht, den lettlandischen Rubel — etwa auf den Stand der deutschen Reichsmark zu bringen. Aber welchen Preis kostete dieser wahrlich geringe und überdies mir scheinbare Erfolg? Es wurden geradezu ungeheuerliche Zölle auf alle Einfuhrwaren gelegt, was die Kosten der Lebenshaltung naturgemäß entsprechend verteuerte. Der lettlandische Staat konnte so durch die großen Einnahmen aus Zöllen erhebliche Mengen auswärtiger Devisen beschaffen, was die Hebung der Valuta zur Folge hatte. Für den Bürger Lettlands freilich blieb es so wie bei Jacke, der lettlandische Rubel war ja nun wirklich ungefähr so viel wie eine Mark wert — aber nur im Ausland. Im Inland mußte der Lettländer diese Werterhöhung mit einer derartigen Verteuerung seiner Lebenshaltung auf allen Gebieten bezahlen, daß er, kommt er einmal nach Ländern mit deutscher Valuta, sich nicht genug wundern kann, wie billig dort alles ist. Auch die Ansammlung der ausländischen Devisen im lettlandischen Staatschatz bis heute bei weitem nicht genügt, um die Zölle herabsetzen zu können, ohne daß der Wert des lettlandischen Rubels einen Rückschlag erfährt. Verhandlungen, die Minister Kallning in London mit der Bank von England führte, um mit ihrer Hilfe ein lettlandisches Noteninstitut ins Leben zu rufen, haben mit einem vollkommenen Fiasko geendet. So sieht Kallning fast genial zu nennendes Experiment, wie uns ausgezeichnete Lettlandkenner versichern, vor dem Zusammenbruch. Man hat in Lettland der Bevölkerung die schwersten Lasten auferlegt, die Industrie nahezu zum Stillstand gebracht, ausschließlich nichts weniger zu erreichen, als dem fernem Ziel einer wirklich stabilen Valuta näher zu kommen. Und da glaubt man in Litauen, das nicht einmal annähernd über ähnliche Naturkräfte, Produktionsmittel und Intelligenz wie Lettland verfügt, an die Schaffung einer eigenen Valuta heranzugehen zu können!

Daß der litauische Beamtenapparat sowohl in technischer Qualität, wie in moralischer Hinsicht vieles, fast alles zu wünschen übrig läßt, ist in Anbetracht der Geschichte der Entwicklung Litauens und des großen Mangels an vorgebildeten Kräften nicht weiter verwunderlich. Einzelbeispiele können wir uns nach den jüngst gebrachten Mitteilungen schenken. Wie weit aber auch ein Staat wie Lettland, der in dieser Hinsicht zweifellos doch etwas günstiger dasteht, von einer sachgemäßen Verwaltung der wertvollsten Naturkräfte des Landes, der Wälder, noch entfernt ist, möge folgendes kartun: Um außer durch die hohen Zölle weitere Auslandseinkünfte zur Besserung der lettlandischen Valuta zu beschaffen, ging man im vorigen Jahr an sehr große Einschläge in den herrlichen lettlandischen Wäldern heran, verkaufte das Holz jedoch nicht an Private, sondern gedachte als Staat selbst das Geschäft zu machen. Bürokratismus und Schwerfälligkeit des Beamtenapparats verzögerten jedoch die Verflüchtung, und riesige Mengen Holz, die nahezu

Waffenwerte barücken, freien Verkehr für Windaufstieg ein. Trittschlag ein, der in diesem Frühjahr außerordentlich schwer wird, so wird die größte Menge dieses Holzes verloren sein, ins Meer hinausgetrieben werden und voraussichtlich auch im Windaufstieg schweren Schaden anrichten. Hier wie in Litauen leistet man sich die kostspieligsten Experimente auf den verschiedensten Gebieten und wirtschaftet sich eher rückwärts als vorwärts, wofür noch mannigfache Beispiele angeführt werden könnten.

Der Sinn des Besagten wie alles dessen, was zu jeglicher Anschließungspropaganda gesagt werden muß, kann mit den wenigen Worten ausgedrückt werden: Durch den politischen Anschluss an einen der Oststaaten würden wir, abgesehen von allen dagegen sprechenden idealen Momenten, uns an ein ungewisses Schicksal binden, vor allem aber für unsere gut geordnete Wirtschaft etwas auch nicht annähernd Gleichwertiges eintauschen und schließlich ebenso die finanziellen Lasten, welche die Mängel der Verwaltung eines solchen Staates wie auch seine politische Situation mit sich bringen, mitzutragen haben.

Polen und die Randstaaten

Die „Ein. Tel.-Ag.“ meldet: Der polnische Geschäftsträger in Reval Naumann dementiert in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Einsichten Telegraphen-Agentur“ kategorisch alle Gerüchte, daß Polen sich nicht mehr für den Abschluß eines baltischen Staatenbundes interessiere. Die polnische Regierung sei immer für einen baltischen Staatenbund eingetreten, habe die Gründung eines jeden der baltischen Staaten begrüßt und einigen auch ihre Unterstützung angeboten. Was die Beziehungen zwischen Polen und Estland betrifft, die vor einigen Monaten nicht sehr gut waren, so sind sie, nach Ansicht des Gesandten, wieder ins normale Gleis zurückgeführt. Die Gerüchte über böse Absichten Polens in bezug auf Lettland sind ganz unbegründet. Mit Litauen hofft Polen noch vor der Konferenz in Genua zu einer Verständigung zu gelangen, die von größter Bedeutung für ein solidarisches Auftreten auf der Konferenz in Genua wäre.

Wilna und Warschau

Das „Polnische Pressebüro“ meldet aus Warschau: Die von einer deutschen Telegraphenagentur verbreitete Nachricht, der Wilnaer Sejm hätte mit 77 Stimmen gegen 29 den Anschluß des Wilnalandes an Polen beschloffen, erscheint verfrüht. Polnische Quellen bestätigen die Meldung nicht. Am 15. Februar traf hier die Nachricht ein, daß der Wilnaer Sejm sich noch nicht schlüssig geworden ist, welche Fassung der Deklaration, die das Verhältnis des Gebietes zu Polen ausdrückt, zu geben sei. Diese Erklärung wird jedoch, wie zu erwarten steht, mit weit mehr als 77 Stimmen angenommen werden.

Die litauische Agrarreform

* Rom, 17. Februar. (Mit. Tel. Ag.) Die Nationalversammlung hat am 15. Februar in dritter Lesung das Bodenzersurgesetz angenommen. Die Norm beträgt 80 ha. Der Grundbesitz der Unterschicht wurde anerkannt. 70 ha für den Marktpreis, der Rest für einen festgesetzten Preis. Nicht berührt wird der Ausländerbesitz während drei Jahren.

England und Litauen

* London, 16. Februar. Harmsworth antwortete im englischen Unterhaus auf die Frage, ob England bald Litauen de jure anerkennen werde, die Regierung habe die Aufforderung Litauens zur Konferenz in Genua angeregt und bespreche auch die Frage der Beseitigung der Hindernisse, die der Anerkennung Litauens im Wege stehen.

Kurze Nachrichten

Einer Meldung der „Allg. Deutschen Ztg.“ zufolge ist der Reichsausschuß für auswärtige Angelegenheiten von dem vorstehenden Streikmann für den 21. Februar einberufen worden.

Gelegentlich eines Referats in der Budgetkommission der Lettlandischen konstituierenden Versammlung machte der Finanzminister einige Mitteilungen über die Anzahl der Beamten, die der Staat zu unterhalten hat. Während im vorigen Sommer die Anzahl der Beamten etwa 39 000 betrug, ist sie zurzeit auf 41 000 gestiegen.

Literarische Gesellschaft

Spielleiter Gustaf Hildebrand: Ibsen und das Drama der Zukunft

Nachdem die literarische Gesellschaft in Böhme einen Vertreter der jüngsten Strömungen in der bildenden Kunst hatte zu Wort kommen lassen, brachte uns der vergangene Montag mit dem Vortrag des Spielleiters am Memeler städtischen Schauspielhaus, Gustaf Hildebrand, die aus reichstem Leben, Fühlen und Forschen heraus geborenen Anschauungen eines Sachmannes, sowohl in schau spielerischer als auch in dramaturgischer Hinsicht, über Ibsen und das Drama der Zukunft.

Die tiefgründigen, gedankenschweren Ausführungen des uns als Spielleiter und Schauspielers wohl bekannten Vortragenden enthielten eigentlich den Stoff zu zwei Vorträgen und hätten ein noch viel zahlreicheres Publikum verdient. Mit Befriedigung wird der Vortragende das Interesse seiner Hörer wahrgenommen haben, die seinen klaren, oratorisch vollendet vorgetragenen Worten bis zum Schluß mit größter Aufmerksamkeit folgten. Da der zur Verfügung stehende Raum nicht genügt, Hildebrand's Darlegungen ganz in ungekürzter Form wiederzugeben, sei gleich bemerkt, daß der Vortrag demnächst im Berliner Gewinn-Verlag gedruckt erscheinen wird.

Ibsen stellt für Hildebrand den Höhepunkt und zugleich das Ende des modernen Dramas dar. Die moderne deutsche Dramatik steht fast ganz im Schatten Ibsens, dessen Werk von Anfang an nicht aufbauender Natur ist, sondern nur negative Werte enthält. Von einem Sieg des Guten im Sinne unseres klassischen Dramas ist bei ihm kaum noch etwas zu spüren. Grauen und Dunkel steht am Ende seiner meisten Dramen. Das Wort „Schiffbrüchige des Lebens“ könnte man über alle seine modernen Gesellschaftsdramen setzen. Am bemerkenswertesten hierfür sind „Hedemorsholm“ und „Wenn wir Toten erwachen“. In diesen Werken findet sich Ibsens künstlerisches Schema, seine „Helden“ an den Schatten ihrer eigenen Vergangenheit zugrunde gehen zu lassen, am reinsten ihrer Wirklichkeit. Ibsen ist der große Verweiner, welcher der bis ins Innerste angefaulenen modernen Gesellschaft. Seine Größe besteht nur im Negativen. Er hat sich über den verneinenden Geist seiner Zeit nicht zu erheben vermocht. Er war so voll und ganz ein Kind seiner Zeit, daß er uns wohl ein vollendetes Bild der Menschheit und gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit hinterlassen konnte, selbst aber nicht insbände war, seinen Zeitgenossen aus der Not zu helfen. Der stärkste Beleg dafür ist „Der Volksfeind“. Warum hat Strindberg die Waffen streckt und Wahrheit, Deutlichkeit und Verlogenheit über sich triumphieren läßt? Ibsen ist der eigentliche Dichter des Kranken. Fast alle seine Gestalten gehören ins Gebiet des Pathologischen. Ibsen sowohl wie Debdel ist das Gesellschafts- und Eheproblem gemeinam. Sie haben sich dabei beide unzweideutig zum Innern der weiblichen Seele gemacht und nur deren Lehre veranschaulicht, daß, wenn das Weib entartet, den Mann die Hausfrau trifft. Dem Mann die Führung, ihm aber auch die volle Verantwortung. Soll das Weib wieder steigen in Wert und Ansehen, so müssen wir mit uns selbst den Anfang machen.

Wenn Debdel, Ibsens Vorläufer, als literarische Erscheinung einem dickeren großen Gewitter mit einigen Lichtblitzen vergleichbar ist, dann ist Ibsen wie ein Gericht. Däbten in seinem Sinne und nach einem eigenen Wort von ihm ist nichts anderes als „Gerichtstag halten über sein eigenes Ich“. Es hat vielleicht nie ein Dichter so klar bewußt mit dem Bekannten gebildet, wie Ibsen. Diese Verbandsfälle sieht viele ab, da das Gemüt fast gänzlich leer dabei ausgeht. Andererseits verfährt dieses berechnende Verstandesbildchen bei Ibsen die formale Vollendung, die künstlerisch-technische Meisterschaft seiner Werke, in denen sich alles wie am Schärchen abwickelt, in denen mit den einfachsten Mitteln oft die härtesten Wirkungen erzielt werden, in denen alles ineinander greift wie die Räder in einem komplizierten Uhrwerk. Ibsens vollendetes Kunstmännchen ist der härteste Beleg

Die kleine Entente und Genua

* Paris, 17. Februar. (Tel.) „Savas“ veröffentlicht folgende halbamtliche Erklärung: Die diplomatischen Kreise in Paris zeigen einige Ueberraschung über die Londoner Nachricht, die britische Regierung habe auf den französischen Vorschlag, Vertreter der Kleinen Entente zur Beteiligung an den Vorarbeiten für Genua einzuladen, keine Antwort erteilt. Bis jetzt ist keine Note des Außenamts in Paris angekommen. Es ist richtig, daß die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt werden, ohne daß es, wie es scheint, zu einer endgültigen Feststellung der Absicht des englischen Kabinetts über die näheren Umstände, unter denen die Zusammenkunft der Sachverständigen erfolgen soll, gekommen ist. Ebenfalls erfolgte eine Einigung über die Garantie, die Poincaré in dem Memorandum vom 6. Februar über die Genuaer Konferenz selbst verlangt hat.

Die Zusammenkunft der Sachverständigen

* Paris, 18. Februar. (Tel.) „Petit Parisien“ bestätigt die „Savas“-Meldung, daß der Eindruck vorherrscht, die Zusammenkunft der alliierten Sachverständigen für die Vorbereitung der Konferenz in Genua sei grundsätzlich abgeschlossen. Die Zusammenkunft finde in London statt und die Staaten der Kleinen Entente werden nur durch ihre Gesandten, nicht aber durch Sachverständige dabei vertreten sein. „Echo de Paris“ erklärt dagegen, englischerseits bestehe der Gedanke, die Sachverständigenkonferenz abzuhalten, ohne auf die von Frankreich vorgeschlagene Abänderung Rücksicht zu nehmen, also ohne die Beteiligung der Staaten der Kleinen Entente an dieser technischen Vorberatung.

* London, 17. Februar. (Tel.) „Press Association“ erfährt von maßgebender Seite, daß die Vorbereitungen für die Genuaer Konferenz am 8. März unverändert bestehen bleiben. Die Meldungen von einem Aufschub der Konferenz entbehren jeder amtlichen Grundlage. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Frage der etwaigen Verschiebung erst endgültig entschieden werden könne, wenn die Finanzsachverständigen in London zusammengekommen sein werden.

Bononi für Teilnahme Russlands an Genua

* Rom, 18. Februar. (Tel.) In der Kammer sagte bei der weiteren Erörterung über die Regierungserklärung Bononi vor der bereits gemeldeten Abstimmung in Erwiderung auf die Erklärungen mehrerer Redner: Jede Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sei, müsse sich Rechenschaft geben über die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Interessen Italiens zu wahren. Die Teilnahme Russlands an der Konferenz könne keine Gefahr bedeuten. Uebrigens entspräche die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland der der Regierung vom Parlament empfohlenen Politik.

Die vierte Reparationszahlung erstattet

* Paris, 18. Februar. (Tel.) Die Reparationskommission berichtet: Gemäß der in Cannes am 18. Januar von der Reparationskommission getroffenen Entscheidung hat Deutschland in fremden Devisen an die vom Garantenausschuß bezeichnete Bank die vierte Reparationszahlung von 31 Millionen Goldmark erstattet.

Heute wurden die Gerüchte verbreitet, daß Deutschland einen neuen Antrag auf Stundung der Reparationszahlung gestellt habe. Die Gerüchte hatten an der Börse eine Aufwärtsbewegung der Devisen zur Folge. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, entbehren diese Gerüchte jeder Grundlage. Die deutsche Regierung hat bisher regelmäßig die alle zehn Tage verlangten 31 Millionen Goldmark gezahlt und wird dies auch weiterhin tun.

Großbritannien verzichtet auf deutsche Tonnage

* London, 17. Februar. (Tel.) In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Baldwin, Deutschland sei durch den Versailler Vertrag verpflichtet, während fünf Jahren für Rechnung der Alliierten und Neutralen Handelsschiffe im Gesamtumfang von 200 000 Tonnage jährlich zu bauen. Großbritannien verzichte seinerseits formell auf jeden Anspruch und irgendeinen Anteil aus dieser Tonnage.

Die Regelung der ägyptischen Frage

* London, 18. Februar. (Tel.) „Westminster Gazette“ daß die Regelung der ägyptischen Frage, Abfassung des Dekretes und Aufhebung des Belagerungszustandes, des ägyptischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten schließliche Einberufung einer konstitutionellen Versammlung vorsteht. Unter den britischerseits geforderten Seiten befindet sich das Recht für Großbritannien, die Verbindungswege zu sichern durch die britische Streitmacht Suezkanal zu schützen. England verlangt auch, daß die Ausländer in Ägypten geachtet werden. Es könne nicht daß Ägypten Verträge mit fremden Ländern abschließen, die die britischen Interessen gerichtet sind.

* London, 17. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet: Allenby, der beim König eine Audienz hatte, wird Dienstag nach Ägypten zurückreisen.

Neues vom Tage

Zunehmende Unsicherheit in Oberitalien

* Berlin, 18. Februar. (Tel.) Der „Zof. Anz.“ veröffentlicht Reihe Meldungen aus Breslau die über große Unruhe in Oberitalien berichten. In Klein-Marlowitz bei drangen Banditen in das Gasthaus ein, jenseits die Vermehrung eine Menge Schmutzfächer. Auf der Landstraße bei wurden ein Bergmann und seine Ehefrau von bewaffneten überfallen und vollständig ausgeraubt. Als die Frau zu erweichte, wurde sie von einem der Räuber erschossen. In Witte wurde ein Kaufmann in einem Geschäft in der Straße überfallen.

Schwere Badefessel-Explosion in einem Bergmanns-Wald

* Benthin, 17. Februar. (Tel.) Im „Gräfin Johanna-Wald“ Vobref explodierte im Waldraum der Badefessel, als 20 einer Belegschaft das übliche Bad nahmen. Von dem umher den siedenden Wasser wurden 52 Bergleute verletzt, einer: 10 r o b e n, viele sind schwer verbrüht, 44 leicht verletzt.

Der nächtliche „Karl der Große“

Ein eigenartiger Vorkall spielte sich im Norden Berlins am Mann Hof abends 7 Uhr spitzte r n a c t durch die Brunn und hinter ihm her eine riesige, lautlosende Menge. Der Mensch wand schließliche in einer Schanzenwirtschaft, wo er von Polizei verhaftet wurde. Auf wiederholtes Fragen, wie er denn heiße, erklärte der Verhaftete, daß er Karl der Große sei der Ruppiner Straße 43 wohne. Tatsächlich befand sich dort seiner Wohnungstür das Schild „Karl der Große“. Es handelt um einen Geisteskranken.

Beerdigung der drei verunglückten Mitglieder der Technischen

Berlin, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Unter gewaltigen nahm fand gestern die Beisehung der drei jungen N. Eckardt, Gerhard Richter und Herbert Stengel von nischen Hochschule in Charlottenburg aus statt, die bei dem bei Berlin als Technische Hochschule den Tod fanden. Im Trauervereinigung befanden sich als Vertreter der Reichs Reichsverkehrsminister Gröner, General von Seekt, Adm. Schreiber und Generalarzt Schulze. Die Trauerrede hielt Rektor Prof. Dr. Rothe. Nach der Rede des Vertreters Studentenchaft Adomeit bewegte sich der endlose Trauerzug allgemainer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung zum Friedhof. Voran zogen die studentischen Verbindungen mit Fahnen, dann folgten die drei Wagen mit den Särgen, dabei Angehörigen der Verunglückten, der Senat der Hochschule, sischen Ornat, dann in langer Reihe die zahlreichen Vereine, hände und Vertreter der Behörden und der Zug der mittleren Bevölkerung.

Dampfer „Waterland“ wieder inhaft

* Newyork, 17. Februar. Der Personen-Dampfer „Waterland“ der frühere deutsche Dampfer „Waterland“, wird demnächst inhaft gesetzt werden und in See gehen. Die Kosten der Stellung werden sich auf 2 200 000 Dollars belaufen.

Lenin ernstlich erkrankt

Berlin, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Der „W. Z.“ wird aus London gebracht: Ein Bericht aus Moskau Lenins ernstlich erkrankt und infolgedessen seine Amtsaufgaben eine Zeitlang niederzulegen.

dafür, daß unsere Kunst im Formalismus erhardt ist. Seinen formal vollendeten Dichtungen fehlt, wie Hildebrand sich ausdrückte, der lebendige Pulsschlag religiösen Lebens.

Der Gedichtgedanke gibt uns den Schlüssel zur richtigen Beurteilung von Ibsens Dramen an die Hand. Sie sind mehr oder weniger alle nachträgliche Gedichtüberbildungen innerhalb der einer längst vergangenen Handlung beteiligt Gewesenen, wobei das Schuld-Gewissen den unsichtbaren Richter spielt.

Dabei hat Ibsen eine ganz neue Dramenbedeutung entwickelt, wie sie nur ihm eigen ist. Seine Bühnenstücke sind eigentlich gar keine Dramen im Sinne von Handlung. Es sind dialogisierte Erzählungen, Erzählungen, Nachspiele von Dramen, deren eigentliche Handlung weit vorausliegt und uns nur in der nachträglichen Schilderung vor unser geistiges Auge geführt wird. Es ist wohl hauptsächlich die vollendete Form und die laubere Technik in Ibsens Dramen, die seine Verehrer entzückt. Man kann auch von der Darstellung manches Problems bei Ibsen tief erschüttert werden. Aber der Erschütterung muß die Erhebung folgen, und die bleibt Ibsen uns schuldig.

Ibsen bildet den Abschluß einer Epoche und Entwicklung, die mit Luther und Shakespeare ihren Anfang nahm. Es ist die Epoche des freien, sich selbst verantwortlichen Menschen, des sogenannten Charakters, der Individualität, der Persönlichkeit. Ibsen steht das Schlußwort dieser Epoche des freien Blütenmenschen. Auf seinen Bahnen kann es keine künstlerische und geistig-sittliche Erneuerung mehr geben. In seinem Schatten stehen fast alle auf materialistisch-naturalistischen Wegen Wandelnden. Der Weg von Ibsen über Hauptmann und Wedekind zum Kunst-Bolschewismus unserer Tage ist garniert so weit, als man gewöhnlich annimmt. Es sind nur die letzten Stationen eines rasideren Formen und Zeitalters annehmenden Kunst- und Kulturzerfalls, der den Menschheitszerfall zum Urheber hat. Ibsen selbst hat im wesentlichen zerlegend und auflösend gewirkt, denn der Kranke wird dadurch nicht gesund, daß man ihm sein Krankheitsbild recht anschaulich vor die Seele malt. Jede Zergliederung und Auflösung, die nicht zugleich auch Kräfte der Erneuerung freizumachen und zu ermeden weiß, kann uns nicht helfen, sondern beschleunigt nur den Verfall. Ibsens Verdienst ist ein ethisches und ein künstlerisches. Wie er in seinen Dramen die Unwahrheit und Entartung unseres modernen Gesellschaftslebens gelehrt und bekämpft, so bilden seine Werke selbst einen lebendigen Protest gegen die Unwahrheit und das böse Pathos eines unfruchtbareren Epochenums, wie es sich im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland breitmachte. Ibsens Kunst ist abhold jeglichem „Theater“. In ihm hat sich daher auch die gesamte, moderne Schauspielkunst neu orientieren müssen. Die Kunst der reinen, natürlichen Menschendarstellung ohne jegliches Theaterpathos darfert eigentlich erst seit Ibsen. Diese neue Menschendarstellung, die im Natürlichen gipfelt und den Schauspieler zum Wahrspieler macht, hat natürlich auch befruchtend auf die Darstellungskunst in klassischen Drama eingewirkt. Nur durch die reine Menschendarstellungskunst sind uns unsere Klassiker wieder genießbar geworden.

Das Drama der Zukunft, die kommende neue Kunst, erwartet Hildebrand als Frucht der alten Kunstblüte. Auf das Ende des Individualismus, Naturalismus und Materialismus muß und wird eine neue Lebens- und Menschheitsperiode auf der Grundlage einer kosmisch-spiritualistischen Weltanschauung folgen. Unter Spiritualismus versteht der Vortragende nicht selten äußerlichen Götterverehr, den man Spiritualismus nennt, sondern einen Verzicht auf Spiritualismus, im Gegensatz zum Offenbarungs-Spiritualismus und Materialismus. Der Verzicht auf Spiritualismus ist der Welt über die Materie und steht ihm als das Primäre an. Er geht von einer allbelebenden und heiligerischen Weltanschauung und Gottesinstellung aus. Die Individualität, die Einzelverknüpfung, kann im neuen Drama keine so ausschlaggebende Rolle mehr spielen,

als bisher. In den Wehen unserer chaotischen Zeit bilden stärker denn je, daß das Einzel-Neu mit seinen allerpersönlichsten und Nöten selbst in der genialsten dichterischen Verknüpfung nichts eigentlich Förderliches mehr zu sagen und nicht im Innersten zu ergreifen vermag, es sei denn, daß dieses Einzel-Sprecher und Verkörperer seiner Volkheit wird. Das Drama der Zukunft, als Höchsteipielung der Kunst und als reise Frucht der Kunstblüte, muß Kunst und Religion zur Harmonie verbinden. Kunst ist Religion, und Religion ist höchste Kunst. Nur eine Kunst in Religion wurzelt und religiöse Wirkungen erzielt, wird die Kunst noch als Kunst zu bewerten sein.

Vom Individuellen müssen wir zum Kollektiven, vom Menschlichen zum Menschheitlichen, vom Menschlichen zum Kosmischen gehen. Das ist die große Linie, die, in der religiösen Idee verankert, Drama der Zukunft führt. Das Drama des Individualismus Mensch- Tragödie ist aus, das Volks- und Menschheitsdrama. Anätze zu diesem neuen Drama sieht Hildebrand in den „A n i g s“ Erlöste „Aetrich von Bern“ und in Thomas W. Atlantis-Mysterium „Hammar“, sowie, was das rein Völkische auch in Schönberr's „Voll in Not“, nur daß bei letzterem das religiöse Moment unbetont ist. Als Wegbereiter des neuen Drama nannte der Vortragende Gustav Müllers, dessen Werke „Kultur“ und „Krisengeramantum“ wertvolle Gedanken und Richtlinien unsere Dramatiker enthalten.

Die stärkste Annäherung an dieses Menschheitsdrama der Kunst dürfen wir fraglos in Goethe's „Faust“ erblicken. Darin sich bereits das große Wort: „Der Menschheit ist ganzer Name nach.“ Faust ist schon fast ganz Symbol. Er ist der deutsche wie Goethe ihn zu seiner Zeit empfunden und erdaut. — Das Drama der Zukunft finden sich auch in den Dramen Debdel's, in seinem dramatischen Erlösung „Judith“, und in bezug auf die Völkische besonders bei Kriest und Schiller, den der Vortragende geistig-sittlicher Hinsicht über Goethe stellt. Auch Ibsen hat den Weg zu einem Erlösungsdrama in „Peer Gynt“ gemacht. Man sagt Gynt sei der nordische Faust. Es wird auch behauptet, Ibsen's „Peer Gynt“ die Tragödie seines Volkes gelehrt, das wir Gräßen und Phantasieren nicht zum Handeln und zum rechten geistigen Lebens komme. Ibsen hat in Peer Gynt seine eigene gödie gelehrt, die Tragödie des einseitig entwickelten Weltens, dem das heile und gütlichste des Lebens — Gott — loszulegen und Jüngern zerrinn, was natürlich nicht beeinträchtigt, daß Peer Gynt eine wundervolle poetische Erhebung auslöst. Wer die Welt zum Drama der Zukunft begreifen will, muß sich durch Ibsen's gearbeitet haben.

Das Drama der Zukunft dürfte seinen Schwerpunkt ganz im menschlichen haben. Volks- und Menschheitsdrama, der gewöhnlichen und Vervollkommnungsgang der Menschheit in der fresso Wildern bis zur dichterisch vorausgedauten Erfindung höchster maßvollerer Werte aus gehen, und in erhabener, auch der Ewigkeit unmittleren Gedanken gefaßt und fest.

Das dürften die Hauptcharakteristika sein für das Drama der Zukunft. Die ähner Form und Technik des Dramas der Zukunft ebenfowenig wie der innere Gehalt, nur sehr wenig mit dem gangenheit gemein haben. In gewissem Sinne und bis zu einem gewissen Grade dürfte es dem Griechischen ähnlich und vermannt, wie das reise Mannesalter völklich Jüger der Kindheit wieder kehrt, die im Gären und Brausen der stürmischen Jugendzeit gewirkt ist. Was das abendliche Drama in seiner menschlichen Heimat war: heilige Weibe und Quelle reiner Erlebung ein ganzes Volk in religiösem und völkischem Geist, was das im alten Griechenland war: heiliger nationaler Boden, der erweicht, das wird es — in neuem Geist und noch erweicht, Maß — auch den Menschen der Zukunft sein — ein Tempel der

Locales

Memel, den 19. Februar 1922.

[Landespräsident Dr. Steputat vertritt] am Sonntag, den 19. Februar, auf einige Tage. Er wird durch den dienstältesten Landesdirektor M. A. H. S. vertreten.

[Die Eisverhältnisse] in unserm Hafen haben sich gestern ein wenig gebessert. Wir haben frische südliche Winde, die das Eis nach See treiben. Im Hafen hat gestern der Postdampfer „von Schlickmann“ den ganzen Tag über mühevollen Eisbrecherarbeit geleistet. Durch Hin- und Herbahren zerbricht er das dicke im Seetief liegende Packeis zu großen Schollen, die mit dem Ausgangstrom in die See getrieben wurden. Der Dampfer „Bulerus“, der querab vom Leuchtturm im Packeis festgekommen war, ist wieder ein Stück vorwärts gekommen. Bei Dunkelwerden befand er sich in der Nähe des Süderballastplatzes. Postdampfer „von Schlickmann“ hatte sich ihm entgegengefahren und im Laufe des Nachmittags einen Vorstoß an Bord gebracht. Im Anschluß daran suchte „Schlickmann“ das feiere Fahrwasser auf und nahm von da aus seine Eisbrechertätigkeit auf. Gestern morgen versuchte auch der kleine Eisbrecher „Pichingich“ vom Bauhafen aus gegen das Eis zu arbeiten, aber er konnte nicht viel ausrichten, weil das Eis noch zu stark ist. An der Dampfabfuhr, Nord- und Süderbul, liegen fünf beladene Dampfer, die auf günstigere Eisverhältnisse warten, um auslaufen zu können.

[Das Ende der Kälte.] Einen vollen Monat hat die Frostperiode gedauert, die, wie es scheint, nunmehr ihr Ende erreicht hat, um von Tauwetter abgelöst zu werden. Sie zerfiel eigentlich in zwei, von etwas milderer Witterung unterbrochene Perioden strenger Kälte, deren erste in die zweite Januarhälfte fiel, während die zweite bald nach dem Februarbeginn einsetzte. Die dazwischenliegende mildere Periode kam übrigens bei uns nur wenig zur Geltung; es war der Frost zwar durchgehend zwar auch gelinder, der Gefrierpunkt wurde aber nirgends erreicht, geschweige denn überschritten. Selbst im mittleren Norddeutschland ist zwischen dem 17. Januar und dem 13. Februar der Nullpunkt nur einmal, an der Wende des Monats um eine Kleinigkeit überschritten worden. Eine so lange Periode strenger Kälte ist in Mitteleuropa seit dem Winter 1916/17 nicht mehr vorgekommen, wenn auch gerade während der letzten Jahre mehrfach längere Frostperioden beobachtet worden sind. Diese fielen aber stets in den Spätherbst oder Vorwinter, und die Intensität der Kälte war infolgedessen meist nur gering, wie auch zumeist durch immer wieder einzelne Tage mit positiven Temperaturwerten verzeichnet worden waren. Diesmal hat es sich jedoch um einen Einbruch strenger Winterkälte nach Mitteleuropa gehandelt, von dem auch die klimatisch begünstigteren westlichen Gebiete nicht ausgenommen waren, wie sich aus der Frostgrenze zeitweilig südwärts bis nach Mittelitalien ausgebeugt hat. Die niedrigste während dieser Zeit beobachtete Temperatur war 41 Grad unter Null, und zwar am 4. Februar zu Stensfala in Nordschweden. In Mitteleuropa betrug das absolute Temperaturminimum am gleichen Tage -32 Grad Celsius, ein Wert, der zu Eger registriert worden ist. Genau auf den Tag fünf Jahre zuvor, am 5. Februar 1917, waren in Potsdam 33 Grad Kälte registriert worden. Der jetzt sich anbahnende Umschwung der Wetterlage erfolgt durch die Annäherung einer weniger tiefen als weit nach Süden ausgebeugten atlantischen Depressions, die mit südlichen bis südwestlichen Winden nun seit längerer Zeit wieder mit mäßiger Luft über den Kontinent führt. Auch während der milderen Zwischenperiode zu Beginn des Monats war warme Seeluft auf das Festland gelangt, aber über West- und Süddeutschland nicht hinausgekommen, da das kräftige kontinentale Maximum von zeitweiliger 785 mm Höhe dem weiteren Vordringen der milden Strömung Widerstand entgegensetzte. Die am Montag im Rheingebiet begonnene Erwärmung wird sich alsbald ostwärts ausbreiten.

[Der diesjährige Flugplan.] In verschiedenen Berechnungen des Berliner Vertreters des Oberpräsidenten von Preußen beim Reichs- und Staatsministerium mit den zuständigen Stellen wurde über die Einrichtung von Flugverbindungen von Berlin nach dem Osten über Königsberg verhandelt. Nach den bisherigen Vereinbarungen ist für den 1. April d. J. folgender Flugplan in Aussicht genommen: sechsmal wöchentlich Königsberg—Danzig—Stettin—Berlin und zurück; sechsmal wöchentlich Königsberg—Rowno und

zurück; dreimal wöchentlich Königsberg—Memel—Riga und zurück; dreimal wöchentlich Rowno—Riga, im Anschluß an Königsberg—Rowno; vom 15. April zunächst zweimal wöchentlich Königsberg—Moskau (vorerst nur für amtlichen Verkehr). Wie die Pressenote des Oberpräsidenten Königsberg weiter mitteilt, wird während der Frühjahrssommers eine zweimalige tägliche Flugverbindung Königsberg—Danzig eingerichtet; der Flugpreis hierfür beträgt 350 Mk.

[Aushebung der Gütersperre.] Von gestern an werden Eis- und Frachttuladungen und von Montag, den 20. Februar an wieder Eis- und Frachttuladungen nach den Königsberger Bahnhöfen unbeschränkt angenommen. Wie die Königsberger Eisenbahndirektion weiter mitteilt, ist auch der Wechselgüterverkehr mit dem Freistaat Danzig, Polen und Litauen wieder freigegeben. — Im Anschluß an die vom 1. März ab eintretende Erhöhung der Güter-, Tier- und Gynrengütertarife um weitere 20 Prozent sind Gerüchte von einer abermaligen Erhöhung der Personentaxe um 25 Prozent aufgetreten. Von zuständiger Berliner Stelle wird dazu noch erklärt, daß irgendwelche Beratungen über eine weitere Erhöhung der Personentaxe zur Zeit noch nicht stattfinden.

[Das Rauchverbot in den Eisenbahnzügen.] Von der Eisenbahnverwaltung wird uns geschrieben: Im Interesse aller Reisenden ist das Zugbegleitpersonal der Eisenbahnen wiederholt angewiesen worden, streng darauf zu halten, daß das Rauchverbot in den Eisenbahnzügen genau beachtet wird. Noch immer laufen Beschwerden ein, daß gegen das Verbot verstoßen wird. Jeder einsichtsvolle Reisende wird doch zugeben, daß im Zuge Ordnung herrschen und das Recht des nachtrauchenden Publikums ebenso gewahrt werden muß, wie das des Rauchenden. Wir hoffen, daß dieser Hinweis Beachtung findet und die Beschwerden über Verstöße gegen das Rauchverbot aufhören. Über Reisende, welche die im Zuge vorhandenen dienstlichen Anordnungen, insbesondere das Rauchverbot, trotzdem nicht beachten sollten, oder den Weisungen des Zugbegleitpersonals nicht Folge leisten, werden wir empfindliche Polizeistrafen verhängen. Gegebenenfalls werden solche Reisende auch von der Weiterfahrt ausgeschlossen werden.

[Die Spaltung im Wohnungsvormieterbund.] Wir brachten kürzlich eine Zuschrift über eine am 2. Februar abgehaltene Generalversammlung des Wohnungsvormieterbundes, wonach bei der Wahl des Vorstandes der Vorsitzende Wannagat nicht wieder, und an seiner Stelle Kaufmann Neumann, Töpferstr., gewählt wurde. Jetzt geht uns eine Zuschrift von Wannagat zu, worin die Versammlung am 2. Februar als eine Versammlung von einigen Vorstandsmitgliedern ohne Wissen und Zustimmung des Vorsitzenden bezeichnet und über eine am 13. Februar abgehaltene

Generalversammlung berichtet wird. Wir sehen von der Wiebergabe des Berichts, der Angriffe gegen verschiedene Personen enthält, einstweilen ab. Wie wir erfahren, hat der in der Versammlung am 2. Februar gewählte Vorstand (Vor. Neumann) eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach Herrn Wannagat die Abhaltung einer Generalversammlung verboten wurde. Nach Klarlegung der Tatsachen werden wir über die Angelegenheit berichten.

hp. [Der gefrignete Markt] war mit landwirtschaftlichen Produkten weniger besetzt als mit — großhändlerischer Schundliteratur, die überall in Gestalt von Flugblättern der fattsam bekannten auf Bauernfang ausgehenden großhändlerischen Wirtschaftspartei und anderen Flugblättern gratis verteilt wurde. Wie wenig Beachtung der Inhalt dieser großhändlerischen Propagandablätter durch die Marktbefucher erfuhr, erhellt daraus, daß die Blätter sofort nach Empfang als willkommenes Einwickelpapier benutzt wurden, so daß endlich einmal die chronische Papierkalamität auf dem Markt, leider wohl nur vorübergehend, beseitigt war. Das Angebot in Butter war ebenso reichlich, wie in der vergangenen Woche. Auch Eier gab es wieder reichlicher. Der Geflügelmarkt brachte nur einige Hühner und ein paar Gänserümpfe. Die Zufuhr an Obst und Gemüse war auch nur klein. An Gartenprodukten gab es das wenige noch vorhandene Wintergemüse. Der Fischmarkt war mit genügenden Mengen Haisfischen besetzt. Auf dem Fleisch- und Wurstwarenmarkt war keine wesentliche Veränderung festzustellen. Das Pfund Butter kostete 30—33 Mk., Eier wurden zum Preise von 3.50—3.60 Mk. das Stück gehandelt. Nur selten wurden Eier für 3.30—3.40 Mk. abgegeben. Milch gab es auch wieder verschiedentlich zu kaufen, wobei die Verkäufer die günstigste Konjunktur nicht selten benutzten, um Wucherpreise zu nehmen. Der Zentner Roggen sollte 220 Mk. kosten, Hafer 230 Mk., Gerste 260—280 Mk., Weizen 380 Mk. Kartoffeln waren nicht am Markt. Für das Liter Aepfel wurden 5—6 Mk. verlangt, für Zwiebeln bis 12 Mk., für Wurzeln 1—4 Mk. je Stück, für Kohl 2—5 Mk. je Kopf. Volle Gänserümpfe sollten 17—19 Mk. das Pfund kosten, Hühner 15 Mk. je Pfund Lebendgewicht. Auf dem Fischmarkt kosteten große Stinte früh morgens 40 Mk. das Schod. Später gab es keine mehr. Für das Pfund kleine Barsche wurden 6 Mk., für größere 8 Mk. verlangt, für Blöße 6 Mk., für Bierfische 8 Mk. und für kleine Stinte 3 Mk. Der Schweinemarkt hatte gestern einen außergewöhnlich großen Auftrieb aufzuweisen. Allerdings waren nur Läufer und Ferkel aufgetrieben. Schlachtreife Schweine sah man nicht. Trotz dieses großen Angebotes gingen die Preise gegenüber der Vorwoche nur wenig zurück. Da infolge der geliegten Frachten ein Zurückgehen der Schweinepreise erwartet wird, wurde nur wenig gekauft. Die Durchschnittspreise für Läufer bewegten sich zwischen 11—12 Mk. je Pfd. Lebendgewicht. Das Paar Ferkel im Alter von 4—5 Wochen kostete 300—450 Mk., solche von 6—8 Wochen 500—750 Mk.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 18. Februar. (Tel.)

Schon im Vormittagsverkehr setzte eine starke Aufwärtsbewegung der Devisenpreise ein. Als Gründe waren Gerüchte im Umlauf über einen Antrag Deutschlands um Stundung der Reparationszahlung. Ferner soll ein starker bisher zurückgehaltener Bedarf seitens der Industrie und für die Lebensmittelerzeugung bestehen. Der Dollar stieg bis nahe an 210, der Goldmark bis 7000, da das Angebot gering war und in Newyork die Mark eine weitere Verschlechterung erfahren hatte. Späterhin wurden die Gerüchte bezüglich des Nachschubs einer Stundung der Reparationszahlung amtlich dementiert mit dem Bemerkten, Deutschland habe regelmäßig die zehntägigen Zahlungen geleistet und werde dies auch weiterhin tun. Unter den Effektenhändlern herrschte gleichfalls eine sehr feste Stimmung. Geändert werden hauptsächlich einzelne Elektrizitätswerte, namentlich L. G. G., für die ein Kurs von 980 genannt wurde, ferner Aktien & Guillaume zu 1940. Auch für Schiffsfahrtsaktien und Siemens & Halske herrschte reges Interesse, Hirsch Kupfer war gleichfalls begehrt.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	18. Februar		17. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 Fl. 7892.10	7907.90	7882.40	7897.60
Rotterdam	100 Fl. 1763.20	1766.80	1698.30	1701.70
Brüssel	100 Fr. 3596.40	3603.60	3481.50	3488.50
Antwerpen	100 Fr. 4325.65	4334.35	4225.75	4234.25
Christiania	100 Kr. 5520.45	5540.55	5354.00	5365.40
Kopenhagen	100 Kr. 414.55	415.45	402.05	402.95
Stockholm	100 Kr. 1021.45	1023.55	992.—	994.—
Helsingfors	100 Fin. Mk. 912.05	913.45	886.60	888.40
Stapel	100 Lira 209.29	209.71	204.29	204.71
Dresden	100 T. 1853.10	1856.90	1793.20	1796.80
Newyork	100 \$ 4095.90	4104.10	4005.95	4014.05
Paris	100 Fr. 2296.70	2303.30	2321.75	2328.25
London	100 £ 5.48	5.52	5.58	5.62
Wien	100 Sch. 396.60	397.40	382.60	388.40
Budapest	100 Kr. 32.56	32.64	31.16	31.24
Sofia	100 Lev. 138.85	139.15	135.60	135.90
Buenos-Aires	100 P. 76.90	77.10	74.65	74.95
Polennoten	100 Mk. 5.80	—	5.80	—
Kriessnoten	100 Mk. 6.—	—	—	—
Auss. Warschau	100 Z. 5.85	—	5.80	—

Marktcurse im Ausland: Amsterdam: 127, Zürich: 247 1/2, Stockholm: 185 Kopenhagen: 234, Paris 3/2. (Priv.-Tel.)

* Ein Zwanziqmarckstück 780 Mark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 26. Februar unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 Mark für ein Zwanziqmarckstück und 800 Mark für ein Zehnmarckstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Der heutige Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof war mäßig besetzt. Es waren aufgetrieben: 3074 Rinder, 1655 Kälber, 4924 Schafe und 7871 Schweine. Das Geschäft in Rindern war sehr lebhaft. Es wurden Preise von 6.50—13.50 Mark pro Pfund Lebendgewicht erzielt. Der Kälbermarkt verlief ebenfalls in der Preislage von 8.00—17.00 Mk. Der Schafmarkt verlief ebenfalls glatt bei Preisen von 7.00—12.50 Mk. Infolge geringeren Auftriebs an Schweinen verlief der Schweinemarkt glatt bei erhöhten Preisen. Klasse A wurde nicht notiert, im übrigen stellte sich die Notiz von 12—20 Mark.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 18. Februar. (Tel.) Am Produktenmarkt setzte sich die Preisforderung in noch härterer Weise fort als bisher. Auf Roggen und Weizen wirkten besonders hohe Preisangebote ein. Auch Hafer stellte sich wesentlich teurer in den Preisforderungen von Station. Jedoch waren hier die Waren zu diesen Preisen nicht anzubringen. Jedoch hob sich im Preis, entsprechend der Steigerung der Devisenpreise. Mehl wurde lebhaft zu besserem Preise gekauft, ebenso wie die anderen Artikel.

* Nachricht für Seefahrer: Feuererschiff Nektansgrund und Garitsee wegen Treibeises Stationen verlassen. Nebelsignale Baderort zeitweilig eingestellt. Odensholm und Surop unzuverlässig. Feuer Marva, Stensfär und Ekholm gelöscht.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 18. Februar 1922 keine Schiffe ein- und ausgegangen. Regelfahrt: 0,18. — Wind: ESE. 6. — Strom: ans. — Zulässiger Tiefgang: 5,3 w

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 19. Februar:

Ziemlich trübe mit Niederlagen und milder bei aufsteigenden südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 18. Februar.

Morgens 6 Uhr: -4,0, 9 Uhr: -2,0, mittags 12 Uhr: -1,5, nachm. 3 Uhr: -3,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 18. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, zunächst nördlichen, später südlichen Winden und an Stärke zunehmendem Frost herrschte gestern in unserm Bezirk wolloses Wetter, im östlichen und südlichen Teil mit Schneefällen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischen, im Osten südlichen im Westen westlichen Winden meist trübe, im Osten trocken bei mäßigem Frost, sonst milde und regnerisch. Das gestern von Schweden über Dänemark reichende Hochdruckgebiet ist nach Westrußland abgezogen, während das Tiefdruckgebiet über Großbritannien sich verfestigt hat und nach der Nordsee fortgeschritten ist. Niederlagen fielen in Westeuropa, Skandinavien und in Deutschland.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolllig	-5	0,0	Hamburg	Rebel	-1	2
Antwerpen	bedeckt	-4	0,2	Berlin	Regen	+2	1
Witt	"	-4	0,2	Breslau	bedeckt	-3	0,2
Margrab.	"	-6	0,2	München	heiter	+1	0,2
Orelsburg	"	-5	0	Saparanda	Rebel	-8	0
Oderöde	"	-6	3	Wien	Schnee	-3	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 18. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 768 Südpolen. Tiefdruckgebiet 740 Nordsee. — Wind: Nordsee frische Südwestwinde, westliche Dürse frische östliche Dürse schwache Südwinde. — Wetter: Ziemlich trübe, morgen Niederlagen, aufsteigende Südwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	740,9	SE	5	Schnee	-1	Seeg. mäßig bem.
Balt	750,9	SE, 1	2	bedeckt	-2	Seeg. schlicht
Swinemünde	759,0	SE	5	Rebel	-1	
Rügenwaldermünde	754,7	SE	5	bedeckt	-3	Seeg. sehr ruhig
Memel	760,8	SE	3		-4	
Stagen	740,9	SE	2	Rebel	+1	
Kopenhagen	749,4	SE	3	bedeckt	-2	Seeg. ruhig
Wishy	756,7	SE	4		-3	
Stockholm	756,5	SE	4		-3	

Ostsee-Gisberichte vom 18. Februar.

Von der Seewarte Hamburg ist folgender Eisbericht ein- gelaufen: Memel: Seetief zusammengehobenes Eis, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Seegatt und See eisfrei. — Pillau: See Treibeis, Seetief eisfrei. Hafen dicke, starke Eis- massen. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Daff bei Elbing: Schifffahrt gelochten. Seelanal Schifffahrt nur mit Eis- brecherhilfe möglich. — Danzig: Neede eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Innenhafen zusammengehobenes Eis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Stolpmünde: Hafen leichtes, loses Eis, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schleppschiffe möglich, See schweres Eisstreifen. — Kolberg: Hafen und See eisfrei. — Swinemünde: Hafen frischweisse Treibeis, Innenhafen starke Eisdecke. — Stettiner Haff bei Stettin: Starke Eisdecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eisstare wird erhoben. — Thielsoy (östliche Einfahrt): Schifffahrt geschlossen. — Arkona: Eisfrei. — Darß-Zingst (nördliche Ein- fahrt): Eisverhältnisse wegen Rebel, Schneestreiben nicht zu er- kennen. — Darß-Zingst: Starke Treibeis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Warnemünde: Weltwärts schweres Eisstreifen, ostwärts Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Jahwasser nach Wisnar und Travemünde: Schifffahrt geschlossen. — Marien- leuchte: Eisverhältnisse wegen Rebel, Schneestreiben nicht zu er- kennen. — Kieler Förde und Hafen Kaiser Wilhelm-Kanal, Eider bei Rendsburg, Eiderförde, Schleiende bei Kappeln: Starke Eisdecke, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Kappeln bei Schleswig: Schifffahrt geschlossen. — Flensburger Innenförde: Schifffahrt ge- schlossen.

Sprit-Export

Spiritiosen, Liköre

Lieferung in allen Packungen cif Memel.

Manow & Gosse, Hamburg 5, Koppel 3.

Frachtwort: Weinhandel. Gebr. 1881. Fernnr. After 7890, Ebel 8015, 8834.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Hygiene auf Tauris von Goethe

Goethes „Hygiene“ ist eins der Besten deutscher Kunst, denen man sich nur mit einem gewissen Gefühl der Beklemmung naht. Dieses ganz auf inneres Erleben eingestellte Drama ist eigentlich über das Theater hinausgeschrieben und deshalb auch dem land- schaftlichen Theaterpublikum im Grunde fremd geblieben. Die kristall- klaren Linien dieses hochzeitlichen Tempelbaues stehen in einem Land, das nicht von dieser Welt ist, in dem sich Oriententum und Christen- tum auf das Wunderbarste, Individuellste umschließen und verbinden. Die stolz dahingleitenden Verle sind das Säkrale und das Göttliche, die stolze Sprache besitzen und neben denen nur Tasso und Faust be- stehen können. Dieser herrlichen sinnreichen Schönheit der Goetheschen Verle gerecht zu werden und ihnen den tönenen Wohlklang zu geben, ist das Wichtigste. Wie wenige Schauspieler legen heute noch Wert auf stilgerechtes Sprechen, und wie wenige verstehen die Schiller- form und Ausdruck geben. Auf naturalistische Weise ihnen bei- kommen zu wollen ist lächerlich wider den Geist Goethes und entspricht nicht dem Willen des Dichters, der keine naturalistische, sondern idealisierte Gestalt schaffen wollte.

Wenn bei der hiesigen „Hygiene“ Aufführung die Leitung den Erfolg einleitete, wie er sich am Freitag abend kundtat, so ist dies wohl zum großen Teil der Hygienedarstellerin zu verdanken, die dem großen Werk des Dichters vollakt wurde. Man war er- freut von der Tatsache, daß die Künstlerin es verstand, edle Verle auch edel vorzutragen. Was Kaba'n war die Verkörperung der Hygiene im Goetheschen Sinn. Wie in der Sprache war auch in Haltung und Geste alles harmonisches Ebenmaß. Im Spiel entging sie fast immer der Gefahr, der Hygiene mystische und sogar hysterische Züge zu geben. Sie war Weib: eine reine, hochzeitliche Erscheinung. Kein Zweifel, die Künstlerin versteht zu spielen und noch mehr zu sprechen. Eine Hygiene, wie sie mir vorzüglich. Gustaf Hilde- brand stellte als Thooas ein höchst individuelles Barbarenporträt dar. Ein leidenschaftlich beionener Ehrenmann. (Am 1. Akt kommt Thooas direkt vom Feldzug — Helm!) Den Dress spielte Heinz Rath- mann schon zu Beginn mit almu großer Leidenschaft. Wenn der Künstler auch manch gute Momente hatte, so hätten die düsteren An- fälle des vom Verfolgungswahn ergriffenen Dost doch mit weit mehr Selbstbeherrschung und elementarer Kraft gegliedert und gesteigert werden müssen. Der Höhepunkt im 3. Akt (1. Auftritt) verpuffte voll- kommen, und als Folge davon war der Dehnungsprozess nicht deutlich herausgearbeitet. Für den Pulsades hatte man Curt Müller be- müncht, der einen treuherrigen, munteren Mann, man möchte sagen aus einer Operette von Offenbach, darstellte, wenn er sich auch bemühte, manchmal mit Erfolg, dies nicht zu tun. In dieser Rolle war er nicht in seinem Element. Frits Bartisch als Spielleiter suchte dem Werk im großen und ganzen den würdigen äußeren Rahmen zu geben. Den Tempelbau hätten wir uns noch gerne etwas mehr im Hintergrund mit weniger monumentalen Linien gedacht, den humanitären Charakter des Stückes so ganz ausstrahlend. Weniger stimmungsvoll wirkte heimlich Dreiß Anfall. Ueber die Gruppierung der Darsteller in den einzelnen Szenen ließe sich streiten.

Alles in allem machte die Vorführung dem künstlerischen Eifer des Regisseurs und der Darsteller alle Ehre, und der Beifall des Hauses, das hoffentlich auch zu einem solchen Stück mal auf beachtet war (vor allem war die weibliche Schulfugend Goethe treu geblieben) war ehrlich verdient. Wm.

Anzeigen

Abkürzungsunterricht wird Anfangs-Schülern bei mäß. Honorar gewissenhaft erteilt. Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

Am Dienstag, d. 28. Februar, vorm. 11 Uhr, findet im Sitzungssaal der Börse eine außerordentliche **Hauptversammlung** des Revisionvereins für das Memelgebiet statt.

Einziger Punkt der Tagesordnung: Erhöhung der Revisiongebühren. Die Mitglieder des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Ev. Kirch. Gemeinschaft Friedr. Wilh.-Str. 1 feiert am **Sonntag, den 26. Febr.**, nachm. 2 Uhr kirchlich, 4 Uhr deutsch beginnend ihr **Jahresfest**. Alle Festredner haben der Prediger **Redebeit** aus Pogegen u. Herr **Missionar Schornus** aus Preußisch Eylau. Abds. 7 Uhr Nachfeier, durch Ansprache u. Gesangsvorträge. Heute nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Der Vorstand.

Evgl. Jungmänner-Verein. Das **Bereinslokal** bei Herrn **Barner Körner**, Marktstraße 26, ist mit dem heutigen Tage sonntäglich von 5-8 Uhr nachmitt. wieder geöffnet. Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus. Sonntag, den 19. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: **Neubett.** Zum 1. Male. „Die verschwundene Pauline“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bidel. Montag, den 20. Febr. 1922, abends 7 1/2 Uhr: **21. Vorstellung im Dienstag-Abonnement:** „Sibigienie“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe. Mittwoch, den 22. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male: „Die Scheidungsreise“. Komödie mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Walter Stein. Musik von Hugo Friedl. Donnerstag, den 23. Februar 1922: **Begleit-Vorbereitung zu „Hamlet“** geschlossen. Freitag, den 24. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: **21. Vorstellung im Freitag-Abonnement:** Zum 2. Male: „Die verschwundene Pauline“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bidel. Sonnabend, den 25. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: **Geschlossene Gewerkschafts-Vorstellung.** Sonntag, den 26. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: **Neu einstudiert:** „Samlet“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Apothekendienst. Sonntags- u. Nachtdienst für die Wode: Apotheke z. Goldenen Adler und Luise-Apotheke.

Oberförsterei Schmalleningken herbeigert am 22. Februar 1922 im Deutschen Hause von 9 Uhr vorm. ab etwa 500 fm Bauholz und Stangen aus Fagen 30, sowie Brennholz aus allen Förstereien, nur an Selbstverbraucher.

Holz wird kleingemacht Zu erfragen Breite Str. 28, Buchhandlung.

Combustin
ärztlich empfohlen für **Brandwunden Flechten offene Füße Frostschäden** wunde rissige Haut



Alleinige Hersteller: **Combustinwerk** Eulitz & Co., Fahrbrücke, Sa.

Patetadressen zu haben in der **F. W. Siebert'schen** Buchdruckerei.

Die Geburt eines **Jungen** geben bekannt **Harry Harder und Frau** Lotte, geb. Siebert. Memel, 17. Februar 1922.

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an **Lehrer Otto Kroll und Frau Ella** geb. Brekow. Gabergischken, den 17. Februar 1922.

Für die überaus grossen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. **Adolf Droese und Frau** Lisbeth, geb. Odau.

Kurhaus Försterei Heute Sonntag **Konzert und Tanz.**

Hotel Lardong Nachf., Försterei empfiehlt seine gut geheizten Räume für den Winterausflug angelegentlich. Gut gelegte Getränke. Warme wie kalte Küche zu jeder Zeit. Klavier zur gefälligen Benutzung der Gäste. Es ladet ein **Rich. Schmidt** Heute, Sonntag, d. 19. Febr., nachm. 3 Uhr **Kaffeekonzert mit anschl. Tanz.** Es ladet ein **L. Stehr.**

Arbeiter - Gesangverein. Sonnabend, d. 25. Februar, abends 7 Uhr in den Räumen des Schützenhauses **Winterfest** nur für Aktive und Passive und deren Angehörige. Kartenausgabe für Passivisten, den 20. Febr., abends 6 Uhr, im Schützenhaus. Aufnahme neuer Mitglieder vor dem Feste gestattet. Aufnahme nur gut singender aktiver Sänger nach dem Feste. Der Vorstand.

Die **ordentliche Generalversammlung** der **Fischerei-Versicherungskasse für Memel und Umgegend** findet am **25. Februar d. Js., 5 Uhr nachm.** im Lokale Alte Sorgenstraße bei **Gose** statt. Tagesordnung: Jahresbericht für 1921. Wahl von Kassendirektoren für 1922. Räumlicherhöhung. Berichterstattung über die Tätigkeit des 25-jährigen Bestehens der Kasse. Verteilung von Auszeichnungen an die noch vorhandenen ältesten Vorstandsmitglieder seit der Gründung der Kasse. Gemütliches Beisammenbleiben nach der Sitzung. Förderer und Interessenten der Kasse sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstehende Siebolds.**

Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen. Donnerstag, den 23. Febr., 9 Uhr vorm., in Pogegen bei **A. Heydemann**

Grosse Protest-Versammlung. Durch die Beschlüsse des Staatsrats ist unsere Existenz in Frage gestellt. Es gilt Protest gegen die neuen Steuern zu erheben. In dieser Massenkundgebung darf kein Kollege fehlen. Von heute ab befinden sich unsere Geschäftsräume **Gartenstr. Nr. 4** Fernruf 639. Geschäftszeit vormittags 8-12, nachm. 2-6 Uhr. Außer der Geschäftszeit Fernruf 726.

Adolf & Emil Pohl, engros Vertretungen Export.

Ich bin als **Rechtsanwalt** beim Amts- u. Landgericht in Königsberg zugelassen. Mein Büro befindet sich Fleischbänkenstraße 29/30, Eingang Schönbergerstraße. Königsberg, im Januar 1922. **Dr. jur. Kurt Jacobson, Rechtsanwalt.**

Kammer-Licht-Spiele Sonntag Montag **DAS GELD AUF DER STRASSE** Monumentalzeitbild in einem Vorspiel und fünf Akten. **Handelnde Menschen** Reinhold Schünzel Eugen Klöpfer Liane Haid (Lady Hamilton) Regie: Reinhold Schünzel Bauten: O. F. Woprdorf Photographie: Carl Hoffmann. Berliner Uraufführung 7. 2. 1922 (Tauentzienpalast) **Karlchen als Apache** Karichonlustspiel.

Krümelchen geht jagen **NOBODY XII.** 2, 5, 7 1/2 Erhöhte Preise. 4 1/2, 7 1/2

Die grobe Verleumdung und Beleidigung, die ich am Mittwoch, den 4. Januar d. Js., im Lokale des Herrn Ball zu Preußisch dem Besitzer Herrn Franz Kaulitzki, Stragna, angefügt habe, erkläre als Unwahrheit. Ich nehme es reuevoll an und bitte um Verzeihung.

Besther Michel Posingies, Baafischen. **Achtung!** **10000 Mk. Belohnung!** In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. sind mir aus dem verschlossenen Stall drei Pferde gestohlen worden: 1. Stute, braun, 4 Jahre alt, 53' groß, kleiner Stern, Vorderfüsse eine Narbe, linke Hinterfüsse weiß, Hufeisenbrand; 2. Fuchswallach, 3 Jahre alt, 53' groß, Blasse, linke Hinterfüsse weiß; 3. Wallach, braun, ca. 12- bis 15-jährig, 4,11' groß, beide Hinterfüsse weiß. Wer mir zu meinem Eigentum verhilft, erhält oben angelegte Belohnung. **Martin Meiszies, Besitzer in Venken b. Saugen** Trotz der enorm gestiegenen Preise für Oele, Riemen, Reparaturen, Löhne u. haben wir den Schnittlohn für Holz und Schindeln in diesem Jahre nicht erhöht und schneiden daher wie im vorigen Jahre. Für schnelle und gute Ausführung wird garantiert. Unsere Mahlmühle bringen wir ebenfalls in empfehlende Erinnerung. **Gebr. Spangehl,** Dampfmahl-, Säge- und Schindelwerk, Balthischen, Gr. Pogegen. **Oberförsterei Wischwill.** Der Holzverkauf in Rogitschen findet nicht am Mittwoch, den 22., sondern am Montag, den 27., statt.

Kreisbank des **Kreises Pogegen** (Memelgebiet) unter voller Haftung des Kreises. Zweigstellen in Schmalleningken, Wischwill, Balthischen, Laugsargen, Coadjuten und Hebermehl. Direkte Bankverbindung nach Litauen und Lettland. Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte. Lombard-, Inkasso-, Sorten- und Effektengeschäft. Heberweidungsverkehr. Einlösung von Schecks anderer Kassen u. Banken. Ausgabe von Darlehen jeder Art. Annahme von Depositen-Vereinigung zu 3%. **Wagen- und Auto-Lackierwerkstätte** Carl Hilpert Rogartenstr. 1 Telefon 498 empfiehlt sich angelegentlich.

Anmeldungen für Mittagstisch in und außer dem Hause werden noch entgegen genommen bei **Srugies, Parkstraße 2/3.**

Bilanz am 14. März 1920.

Activa	Bilanz am 14. März 1920.	Passiva
An Kassenbestand	2952.04	Ver Vermögen der Genossen
an Maschinen	2200.00	Ueberschuss
	5152.04	
		1906.52
		3246.42
		5152.04

Die Mitgliederzahl betrug 13. Die Geschäftsguthaben sind weder vermehrt noch vermindert. **Memeler Schuhmacher-Betriebsgenossenschaft,** c. G. m. b. H. in Liquidation. **F. Hinz, O. Thals, G. Rutkowski.** **Haarstumpf repariert** John Preising, Neue Straße. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten anschlammtes Frauenhaar zu höchsten Tancsdreien.

Auto-Mietsfahrten Tel. 493 **Auto-Vermietung** Tel. 508. Walluks, Bienenstr. 7a. **AUTO-Vermietung.** Telefon 739. Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit. **Gebr. Preukschat,** Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung Telefon 120. **Note Flüchlgarnitur, Waschtoulette** mit Marmorplatte verkauft preiswert **Frau Hanna Spilg,** Friedrich Wilhelm-Str. 3-5. **Wachamer Stubenhund** zu verkaufen Jägerstr. 11, 1 Tr. r.

Goethe-Bund Memel 10. Vortrag Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr in der Aula des Luise-Gymnasiums **Professor Dr. Ranke, Königsberg** **Der Tod in der germanischen Heldensage** Eintritt: Mitglieder 3 Mark, Nichtmitglieder 6 Mark, Stehplatz 2 Mark (nur an der Abendkasse). Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf., B. **Handwerkerbund des Memelgebietes** Am 26. Februar d. Js., vorm. 11 Uhr, findet in den Räumen des hiesigen Schützenhauses der **2. Allgemeine Innungstag** verbunden mit Konzert, humoristischen Vorträgen, Gesang, Theater-Aufführung und Tanz statt. Innungsmitglieder und deren Angehörige erhalten Eintrittskarten bei den Offizieren.

Blau Diele

Heddy Sonta Irene Mignon
Abends 8 1/2 Uhr
Harry Heinz Neumann Sonja Damara
Abends 8 1/2 Uhr
Robert Star Bella u. Alexander

Kosmetische Praxis **Hedwig Jupp.** Behandlung sämtlicher kosmetischer Teintfehler, Male, Warzen, Leberflecke. Haarentfernung durch Elektrolyse. Elektrische Vibrations- und Handmassage. Haarpflege bei Ausfall und frühzeitigem Ergrauen. Hand- und Nagelpflege. Büste, Nasenröte, Frostschäden. „Daheim“-Hos Polangenstrasse Sprechstunden 8-1 u. 3-6.

Besohlankalt mit elektr. Betr. **Schiffelbein & Koitz** Bestes Material. Schnellste Arbeit. nur Fuhrmannstraße 1, Eingang Marktstraße. Jeden Auftrag in allen Arten **Bretter, Schwellen, Langholz** sowie Holz- u. Brennholz fäbrt aus schnell und billig **Hirsch Schau** Garsden, Birtenstr. 77, Fernruf 8. Ebenso habe ich noch verschiedene Sorten Bretter Lager, die sofort greifbar sind.

Beilage des Memeler Dampfboots

43 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 19. Februar 1922

Tagung der Stadtverordneten - Versammlung

am Donnerstag, den 16. Februar, 4 Uhr nachmittags

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Wasserspille auf dem Rämmerichhof

(Ref.: Stadtv. Mandel)

In der Parkstraße am Eingang der Rämmerichhof befindet sich ein Brunnen v. J. 1870. Die Kosten für den Ersatz des alten Hydranten geschätzt werden, wöchentlich 25 Mk. von Lohn einzubehalten. Zweifelloserweise habe der Rämmerichhof in gutem Zustand. Da der Rämmerichhof eingestürzt gewesen sei, er aus dem Hydranten Wasser entnommen, um seine Pferde zu füttern und dadurch größeren Schaden zu vermeiden. beantragte daher, von der Maßnahme eines Lohnabzuges abzusehen.

Herr Mandel konnte sich mit diesem Standpunkt nicht einverstanden erklären. Er habe den Eindruck, daß eine Pflichtverletzung vorliege. Der Magistrat möge die Strafe auf ein Mindestmaß herabsetzen, aber ein Beispiel müsse gesetzt werden. Der Rämmerichhof sei ein öffentliches Grundstück, das der Stadt gehört. Die Kosten für den Ersatz des alten Hydranten geschätzt werden, wöchentlich 25 Mk. von Lohn einzubehalten. Zweifelloserweise habe der Rämmerichhof in gutem Zustand. Da der Rämmerichhof eingestürzt gewesen sei, er aus dem Hydranten Wasser entnommen, um seine Pferde zu füttern und dadurch größeren Schaden zu vermeiden. beantragte daher, von der Maßnahme eines Lohnabzuges abzusehen.

Herr Mandel hob hervor, daß der Rämmerichhof tatsächlich Verfallenen für die ihm unterstellten Pferde gehabt habe. Das Stadtv. Mandel wolle sagen, wenn die Pferde in die Wasser eingedrungen wären und die Stadt dadurch vielleicht einen Schaden von 30 000 Mk. gehabt hätte? Dafür solle der Rämmerichhof nun bestraft werden? Es seien schon andere Sachen angerichtet worden, Schuldigen nicht bestraft worden seien. Warum wolle man den Rämmerichhof bestrafen, weil er seiner Pflicht leidenden Tieren gegenüber nachgegeben sei?

In der Abstimmung wurde beschlossen, die Vorlage zu genehmigen, von der vorgeschlagenen Strafmaßnahme jedoch abzusehen. **Desselbige Wasserentnahmestelle Ecke Steintorstraße** (Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharfetter)

Der Wasserwerk hat vorgeschlagen, einen Ventilschloß für die Entnahmestelle, Ecke Steintorstraße und Budfargerstraße zu stellen. Die Kosten für die Aufstellung eines Ventilschloßes betragen 6500 Mk. Der Magistrat hat diese Kosten bewilligt. Der Magistrat hat die Kosten bewilligt. Der Magistrat hat die Kosten bewilligt.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Herr Mandel meinte, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar sei. Außerdem habe die Stadt die Pflicht, allen Bürgern Gelegenheit zur Entnahme möglichst guten Trinkwassers zu geben.

Verpacken nur wenig Schutz gegen Frostschäden bieten. Es komme besonders darauf an, daß die Ventile wasserfrei gehalten werden, wenn die Hydranten nicht gebraucht werden. Die Vorlage wurde angenommen. (Fortsetzung des Berichts folgt in der nächsten Nummer)

Cofales

Memel, den 19. Februar 1922.

[Künstler-Abonnementkonzert.] Während das infolge der Eisenbahnsperrung ausfallende Konzert des Ludwig Heß-Quartetts erst Mitte März wird nachgegeben werden können, gelangt als nächstes Künstler-Abonnementkonzert am Montag, den 27. Februar das Klingler-Quartett an die Reihe mit seinen Mitgliedern Prof. Karl Klingler (Viol. I), Richard Heber (Viol. II), Fridolin Klingler (Viola), und Max Balner (Violoncello). Eines besonderen empfehlenden Hinweises auf dies vortreffliche Kammermusik-Quartett bedarf es kaum mehr. Nicht allein der Name seines Leiters, Professor Karl Klingler, hat Weltgeltung erhalten, auch bei uns haben die vier Künstler bereits wiederholt mit so außerordentlichem Erfolge konzertiert, daß sicherlich eine einmütige Freude unter den hiesigen Konzertbesuchern darüber herrschen wird, daß es dem Konzertkomitee gelungen ist, das Engagement abzuschließen. Zum Vortrage am Montag, den 27. Februar gelangen bei uns die drei Streichquartette: Felix Mendelssohn-Bartholdy opus 12 Es-dur, Wolfgang Amadeus Mozart d-moll (Köchel-Verzeichnis Nr. 421) und Ludwig van Beethoven opus 74 Es-dur (Haydn-Quartett). Alles Nähere ergeben die folgenden Mitteilungen.

[Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 19. Februar, gelangt einer der erfolgreichsten Schwänke der letzten Jahre zur Aufführung: „Die verschwandene Pauline“ von Martin Jidel. Das lustige Werk bietet eine Fülle von komischen Situationen. Wem daran liegt, sich ein paar Stunden lang wirklich auszulachen, dem kann der Besuch dieser Vorstellung, die am Freitag, den 24. Februar als 21. Abonnementvorstellung wiederholt wird, bestens empfohlen werden. Goethes „Iphigenie“ geht am Dienstag, den 21. Februar als 21. Abonnementvorstellung in der Besetzung der Premiere in Szene. Am Mittwoch, den 22. Februar gelangt zum letzten Male die Posse „Die Scheidungsreise“ zur Aufführung. Am Sonnabend, den 25. Februar bleibt das Schauspielhaus für die Gewerkschaften reserviert. Am Sonntag, den 26. Februar gelangt Shakespeares „Hamlet“ zur ersten Aufführung. Auf diese Aufführung wird noch besonders zurückzukommen sein.

[In der Stadtbibliothek] sind vom 20. Februar bis 6. März folgende Werke ausgestellt: Ballad: Sowjet-Rußland. — Chamberlain: Mensch und Gott. — Diehl: Ueber Fragen des Geldwesens und der Valuta. — Haeblaar: Vincent van Gogh. — Dehn: Ueber Goethes Hermann und Dorothea. — Heiborn: Das Fontane-Buch. — Hofmann: Politische Geschichte der Deutschen Bd. 2. — Immanuel: Siege und Niederlagen im Weltkriege. — Keyser: Danzigs Geschichte. — Kuehn: Weimar. — Lichtwark: Meister Franke. — Lohmeyer: Soziale Fragen im Urchristentum. — Mantuffel: Hans Holbein, der Zeichner zur Holzschnitte und Kunstgewerbe. — Masche: Boycott, Sperre und Aussperrung. — Mehring: Karl Marx. — Nereschkowskij: Das Reich des Antichrist. — Woll: Die modernen Welttheorien und die Politik der Reichsbank. — Schlözer: Jugendbriefe 1841—1856. — Schweinfurth: Auf unbetretenen Wegen in Ägypten. — Seraphim: Aus vier Jahrhunderten. — Spenglerheft. — Sydow: Erotische Kunst. Afrika und Ozeanien. — Tischner: Einführung in den Okkultismus und Spiritismus. — Waltershausen: Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1815 bis 1914. — Zwick: Drei Meister. Belfar, Dickens, Dostojewski.

[Vom Verein zur Begründung eines Altersheims für Mädchen und Frauen] wird uns folgender Bericht über das Vereinsjahr 1920/21 ausgestellt: Ein Rückblick auf die Jahre 1919 und 1920 zeigt keine wesentlichen Veränderungen in den Verhältnissen des Vereins. Es ist wieder ein bedeutendes Anwachsen des Kapitals, noch eine erhöhte Einnahme durch Mitgliederbeiträge zu verzeichnen; die Anzahl der Mitglieder ist sogar etwas zurückgegangen. Und doch ist genug Grund zum Danken da. Die Not der Zeit erfordert, wie überall, so auch in unserm Verein größere tätige Hilfeleistung, und sie konnte gewährt werden. Fr. Wienemann hinterließ 1919 eine

Schenkung von 300 Mk., durch welche 12 Insassen des Heims eine einmalige Unterbringung zuteil wurde. Die Leitung der Kommerziellspiele überwiegt uns 1920 zur Weihnachtsbescherung im Heim 900 Mk., und von verschiedenen Mitbürgern wurden uns so reiche Geldspenden zuteil, daß das Weihnachtsfest zu einem rechten Freudenfest gestaltet werden konnte. All dem Gebern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt in der frohen Hoffnung, daß sie dem Verein auch in Zukunft ihr Interesse bewahren werden. Der Kassenbericht über das Jahr 1921 bietet ein trauriges Bild. Die Mitgliederbeiträge sind wieder um ein wenig zurückgegangen. Die Ausgaben für die Unterhaltung des Heims sind aber leider so beträchtlich gestiegen, daß die Ausgaben die Einnahmen bedeutend übersteigen. Wassergeld, Kanalgebühren und Reparaturen fordern Summen, welche die Kasse nicht zu zahlen imstande ist. Wir haben Schulden machen müssen. So gehen wir zwar mit Sorgen in das kommende Jahr, aber nicht ohne jede Hoffnung auf Hilfe. Zahlreiche Mitbürger haben es uns jedes Jahr ermöglicht, am Weihnachtsfest den Insassen unseres Heims eine Freude zu machen. Desgleichen überwiesen uns die Kommerziellspiele und der Deutsche Frauenbund auch dieses Jahr wieder größere Summen zur Weihnachtsbescherung. So hoffen wir, daß der Verein, wo er auch mit der Bitte um eine einmalige größere Spende für die Kasse anklopft, dies nicht vergebens tun wird, und wir schließen mit herzlichstem Dank für die zahlreichen Spenden zum letzten Weihnachtsfest.

[Vorichtsmaßnahmen bei Gasrohrbrüchen.] Das Gaswerk teilt uns mit, daß infolge der anhaltend starken Kälte Rohrbrüche im Gasrohrnetz Gasausströmungen herbeiführen können, die unter der hartgefrorenen Erdoberfläche sich bis in benachbart gelegene Gebäude eventuell geltend machen. In solchen Fällen muß sofort für Lüftung der gasgefüllten Räume gesorgt und zur Vermeidung von Explosionsgefahr die Benutzung von Licht vermieden werden. Dem Gaswerk ist unverzüglich Anzeige zu erstaten.

[Ein Damenmantel bei einer Hochzeitsfeier gestohlen.] Am 9. Februar, gegen 11 Uhr abends, wurde gelegentlich einer Hochzeitsfeier in Schompetern aus einem der Räume, in welchem sich die Hochzeitsgäste aufhielten, ein fast neuer hellgrauer Damenmantel mit eingewebtem blauegestreiftem Futter gestohlen. Vor Ankauf dieses Mantels wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, welche auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden, werden im Zimmer 7 der Kriminalpolizei im Lehrerseminar entgegengenommen.

[Polizeibericht] für die Woche vom 12. bis 18. Februar. Verloren bzw. entlaufen: 1 Brieftasche mit über 100 Mk., und Papiere, lautend auf Heinrich Gwidies, Kumpischken; 1 hellgrauer Hund mit langen Haaren; 1 Damenstahluhr; 1 goldener Siegelring mit schwarzem Stein; 1 schwarzes Portemonnaie mit 80 Mk.; 1 Päckchen mit 2 silbernen Schlüsseln; 1 Notizbuch mit rotem Einband, enthaltend einige Abschnitte der Gleicherinnung Berlin; 1 brauner 20 Markschein; 1 schwarzes Mohairtuch mit Franzen; 1 schwarzer Herrenschlapphut; 1 schwarze Handtasche, enthaltend schwarzes Portemonnaie mit ca. 7 Mk., 2 kleinen Schlüsseln mit blauem Band, 1 Sänapfeschlüssel, 1 Theaterprogramm; Personalausweis für Marie Polheim. — Gefunden bzw. eingesunden: 1 brauner Teckel mit Marke Nr. 148; 1 silberne Damenhalsette; 1 schwarzer wollener Fausthandschuh; 1 großes braunes Schuh; 1 blauer Wollschal und 1 schwarze Brieftasche mit Geld und Papiere für Reimann; 1 Hofhund mit weiß und schwarzen Flecken; 1 Pingenez mit Lederjutteral; 1 Paar braune Herrentrotzhandschuhe.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Februar 1922

Geburten: Chemiker Karl Zieger mit Gertrud Malenda, ohne Beruf; Schmied Erich Emil Reinke mit Emma Gertrud Tapis, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Gebohren: Ein Sohn: dem Zimmerer Eugen Robert Schmidt; dem Landespolizeiwachtmeister Otto Heinrich Greguez; dem Klempnerinflationer Alfred Max Hentschel von hier.

Storben: Arbeiterfrau Magdalene Müllerb, geb. Ribelka, 61 Jahre alt; Arbeiterwitwe Marinka Postkies, geb. Sabelus, 72 Jahre alt; Kurt Otto Eder, 6 Monate alt, sämtliche von hier.

Im Eismeer

Sceroman von Carl Russell

Fortsetzung Nachdruck verboten.

Rafsch öffneten die Matrosen die kleine Luke hinter der Kajüten und beluden sich mit den für unseren persönlichen Bedarf aufzurufen Vorräten. Dann verließen sie die Kajüte wieder, ohne sich um uns zu kümmern. Wenige Minuten später aber rief die Stimme des Bootsmannes zu uns herunter:

Kapitän Burke, es ist keine Sekunde mehr zu verlieren. Wollen Sie und die Damen jetzt kommen?"

Mr. Burke antwortete nicht.

„Unmöglich!“ schrie ich auf, „sollen wir allein bleiben!“

„Kommen Sie mit uns, Fräulein, wenn der Kapitän und seine das Schiff nicht verlassen wollen?“ fragte der Bootsmann wieder.

„Nein,“ schrie Mr. Burke. „Soll sie mit euch erfrieren? Fahrt ins Verderben, ihr Narren!“

Ohne ein Wort der Erwiderung ging der Bootsmann. Gleich ihm kam Mr. Owen, der mit schriller Stimme rief:

„Mrs. Burke, Miß Otway, schnell, schnell! Wir fahren sonst Sie!“

„Und meinen Mann fordert er nicht auf, mitzukommen, der Mann verlassen?“

„Wie ein Pfeil schoß Mr. Owen jetzt die Stiege herab.

„Gibt Miß Otway frei!“ kreischte er. „Ihr habt kein Recht, sie Gewalt hier festzuhalten, wenn sie uns begleiten will.“

„Ginaus!“ donnerte der Kapitän. Der Schiffsarzt gehorchte — wäre er wohl nicht mehr lebendig aus der Kajüte gekommen.

„Ihr Blut komme über euch!“ rief er dem Kapitän und seiner zu. Dann verschwand er oben im Dunkel.

„Hören Sie nicht auf ihn,“ sagte Mrs. Burke mit tränenerfüllter Stimme. „Sie werden sofort das mit den Wellen kämpfende Boot und dann selber urteilen können, wo die Gefahr fürchterlicher ist, — oder hier —“

„Laut weinend fiel ich ihr um den Hals, und eine Weile hielten wir schluchzend umschlungen. Als ich wieder aufblickte, hatte der Kapitän die Kajüte verlassen, und wir folgten ihm an Deck.

Das Boot war schon einige Schiffslängen von der Lady Emma entfernt und schob mit geschwelltem Segel wie ein Pfeil durch die Wellen. Kapitän Burke, der ihm mit prüfenden Blicken nachsah, rief entgegen:

„Bei der Geschwindigkeit müssen die Leute das Schiff sicher erreichen. Seht, wie geschickt das Segel bedient wird!“

„Vielleicht bringen sie uns Rettung,“ rief Mrs. Burke. „Wenn sie vom Schiff aus geschickt und aufgenommen werden, dann schlägt auch für uns die Stunde der Erlösung.“

Schnellich folgten meine Augen dem entschwindenden Segel. Und dennoch mußte ich mir sagen, daß Mrs. Burke vollkommen recht daran getan hatte, mich zum Bleiben zu überreden. Eine einzige Nacht auf den dünnen Planken jener offenen Nuthölle wäre bei der eifigen Kälte, die mich schon jetzt bis ins Mark durchschauerte, mein sicherer Tod gewesen.

Kapitän Burke hatte sein Fernrohr herausgezogen und richtete es jetzt aufmerksam auf eine Stelle am Horizont, an der ich mit meinen scharfen Augen einen winzigen, leuchtenden Punkt bemerkte.

„Dort ist das Schiff!“ rief er. „Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie es heute noch einholen. Gätte ich doch früher daran gedacht. . . Aber mit Meuturern unterhandelt man nicht. Die Schurken haben mir mein einziges Boot gestohlen, ohne zu fragen, was jetzt aus uns hier werden soll!“

„Warum hast Du nicht früher daran gedacht, Edward?“ fragte seine Frau.

„Ich hätte ihnen ein Duzend Raketen mitgeben können,“ antwortete er.

Wir folgten dem Boot mit den Augen, bis wir das Segel von den weißen Schaumkronen der Wellen nicht mehr unterscheiden konnten. Jetzt erst kam unsere trostlose Verlassenheit mir ganz zum Bewußtsein. Schwerfällig hob und senkte das Wrack sich auf den Rücken der Wogen, die unablässig an der Wetterseite emporleckten und sie mit einem schimmernden Eispanzer überzogen.

Endlich waren Schiff und Boot unsern Blicken vollständig entschwinden, und Kapitän Burke schob, nachdem er den Horizont noch einmal sorgfältig abgesehen hatte, das Fernrohr wieder zusammen.

„Auf See kann sich in ein paar Stunden vieles ändern,“ sagte er.

„Morgen sind wir vielleicht schon ein gutes Stück nordwärts getrieben.“

„Segeln die Leute ohne Kompaß?“ fragte Mrs. Burke.

„Der Bootsmann besaß einen eigenen Kompaß, ein wahres Wunderwerk an Metall- und Schweißarbeit, den werden sie wohl mitgenommen haben. Und jetzt,“ fuhr der Kapitän in weit freundlicherem Ton fort, als wir seit Tagen von ihm gehört hatten, „jetzt wollen wir hinuntergehen und etwas essen. Feuerung und Lebensmittel reichen noch für lange Zeit, und die Lady Emma ist genau so fest wie am Tage ihrer Abfahrt. Wir wollen nicht den Mut verlieren.“

Ich folgte Mrs. Burke in die Kajüte.

Es mochte unterdessen etwa zwei Uhr geworden sein, und schon begannen die Schatten der Polarnacht sich herabzusinken. Wir zündeten die Lampe an und warteten auf den Kapitän, der an Deck geblieben war, während wir in der Kajüte den Tisch deckten. Endlich wurde Mrs. Burke unruhig und ging hinauf, um ihren Mann zu holen.

Es war nicht das erste Mal seit jener entsetzlichen Sturmnacht, daß ich in der Kajüte allein blieb. Aber während ich gestern noch Tritte und Menschenstimmen und das geschäftige Hin und Her des Schiffes über mir gehört hatte, umging mich heute drückende Grabesstille.

Blöcklich sah ich am Fuße der hölzernen Wandverkleidung zwei Lichtfünkchen aufglimmen. Anfänglich hielt ich sie für eine Sinnestäuschung, dann dachte ich an das phosphoreszierende Leuchten morschen Holzes in der Dämmerung. Aber die hellen Pünktchen bewegten sich, kamen näher und näher, und endlich konnte ich deutlich die langen Schnurrhaare und den plumpen Kopf einer großen, grauen Ratte unterstreichen. Mit lautem Aufschrei fuhr ich zurück, und — huch — war der Spul verschwunden. Von Grauen und Ekel geschüttelt, stürzte ich die Kajütentreppe hinauf, um dem furchtbaren Alleinsein zu entfliehen.

Tiefes Dunkel lag über der See, und auf dem Schiff verbreitete nur der Schnee eine matte Gelle.

Angstvoll rief ich Mrs. Burkes Namen, doch kein Laut antwortete mir. Halb gleitend, halb taumelnd irrte ich über das glattgefrorene Deck und schrie in meiner Herzensangst immer und immer wieder in das nächtliche Schweigen hinaus. Allein sobald mein Ruf verhallt war, hörte ich nichts als das Pfeifen des Windes und das Rauschen der Wellen.

So war ich bis zu der offen stehenden Kombitentür gelangt und wollte wieder rufen, als ich aus einer kleinen Luke eine menschliche Gestalt auftauchen sah.

„Wer ist das?“ fragte ich zitternd.

„Sind Sie es, Miß Geline?“ klang es zurück, und gleich darauf stand Mrs. Burke vor mir.

„Oh Gott, wo bleibt ihr nur!“ rief ich schluchzend. „Ich glaubte schon, Ihr wäret verunglückt und hättet mich ganz allein gelassen.“

„Mein Mann holt Kohlen aus dem Schiffstraum,“ sagte Mrs. Burke, „und ich muß ihm die gefüllten Eimer abnehmen. Wir sind noch nicht ganz fertig. Aber warten Sie hier in der Kälte nicht auf uns, sondern gehen Sie in die Kajüte. In zehn Minuten sind wir wieder bei Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

e. Goadjuten, 15. Februar. [Wich- und Pferdemarkt. — Unfall. — Feuer. — Handwerkerverein.] Gekern wurde hier ein Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Da das Wetter sehr günstig war und die Kälte nachgelassen hatte, war der Auftrieb an Vieh und Pferden sehr groß. Händler waren von weit und breit erschienen und der Handel lebte schon am frühen Morgen stark ein. Für gute Arbeitspferde wurden 12—17 000 Mk. gezahlt. — Der Schmiedemeister Kühn von hier verunglückte kürzlich in seiner Schmiede, indem er ausglitt und ein Bein brach. — Kürzlich brach bei dem Besitzer H. Pfeil von hier Feuer aus und es brannten der Stall und Scheune vollständig nieder. Der Wohnhaus wurde gerettet. Fast das ganze Getreide und Viehfutter, Gerat, Heu und Stroh verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden. Da U. nur gering versichert gewesen ist, erleidet er einen großen Verlust. — Der hiesige Handwerkerverein feiert am Freitag, den 19. d. Mts. sein zweites diesjähriges Winterfest bei Konzerten, Theateraufführungen und Tanz. — Der Friseur Alifant aus Dillit hat hier ein Friseurgeschäft vom 1. d. Mts. errichtet und ist somit das zweite Geschäft dieser Art am Plage.

nd. Papuschienen (Kr. Niederung), 16. Februar. [Autos Winterleib.] Wenn im Winter der Schnee vom Himmel fällt, so wird er im allgemeinen freudig begrüßt, weil er Ausflüchten auf frohe Schlittensfahrten eröffnet. Aber mit wenig frohen Gefühlen nehmen die Autobesitzer und Autofahrer den Schneefall wahr, der ihren Süßluftmaschinen das Dasein sehr zu erschweren pflegt. Der starke Schneefall dieses Winters hat den lebhaften Autoverkehr auch auf unserer Chaussee sehr zurückgehen, freilich nicht ganz verschwinden lassen. Der Verkehr setzte lebhafter in den Tagen des Eisenbahnverkehrs ein, aber er setzte auch rasch wieder — aus. Denn so eine Autofahrt war doch mit mancher Schwierigkeit verbunden. Ein Enden Fahrt, eine besonders stark verwehte Stelle, und: „Kaum gedacht, ward der Luft ein End gemacht!“ Und während dann zwei schaukelten, um den Weg frei zu bekommen, fuhr der Kraftfahrer lachend hintennach. Von Kilometerzählern konnte bei solch einer Fahrt mit Hindernissen nicht gut die Rede sein. Mit genug war es hier in der Nähe der Schule, zu der die Chaussee beiderseitig emporsteigt, zu beobachten, wie die Kraftwagen beim Fahren bergan alle Kraft verloren hatten, wie sie entweder auf einer Stelle sich als zeitweilige Schneemühle etabliert oder in langsamem Antriebe sich in Schnecken verwandelt hatten trotz allen zornigen Brummens der Motore. Nur ihren Charakter als Stinktiere hatten sie beibehalten. Jetzt, nach Beendigung des Eisenbahnverkehrs, sieht man nur noch ab und zu eine Autoschnecke sich in mühsamer Fahrt durch die Schneemassen winden.

* Pr. Solland, 17. Februar. [Schloß Land für kriegsverletzte Offiziere gepachtet.] Das deutsche Rote Kreuz hat nach dem „Militärwochenblatt“ das Schloß Land (Kreis Pr.-Holland) mit großem Gartenland gepachtet und will hier eine Gartenbau- und Hauswirtschaftsschule mit praktischen und theoretischen Kursen für

kriegsverletzte Offiziere und Hinterbliebene von gefallen Offizieren einrichten. Sie können, auch mit ihren Familien, im Schloß Land in möblierten Zimmern Aufnahme finden gegen einen Pensionspreis, der so niedrig bemessen ist, daß nur die Unkosten gedeckt werden. Sämtliche Garten- und Außenarbeit muß aber von den Herren nach Anweisung des Gartenbaufachverständigen, sämtliche Innenarbeit, einschließlich Küchens-, Schweine- und Hühnerhaltung, von den Damen nach Anweisung der Heimleiterin selbst ausgeführt werden, wofür eine Arbeitsprämie gezahlt wird, um die sich der Pensionspreis erniedrigt. Die Dauer des Kurzes ist auf ein Jahr vorzugehen. Der Aufenthalt in Land kann aber nach Belieben verlängert oder verlängert werden. Das deutsche Rote Kreuz will damit dem Offiziersstand, der unter der Not der Zeit jetzt am meisten leidet, eine wirkliche Hilfe bieten.

Kleine Chronik

Ein Fräulein W. kam zur Elbinger Feuerwehr, weil ihr Kater verschwinden war. Darauf erschienen, nach der „Elb. Ztg.“, zwei Feuerwehrleute mit der fahrbaren Schiebeseite (1) zum Abhaken des Daches für den Fall, daß Fräulein sich dort verkrochen haben könnte. In einer Nebenkommer des Bodens meldete sich schließlich Fräulein. Er war aus Versehen in eine Kommode eingesperrt worden.

Berichtszeitung

* Wegen Millionen-Schwindel verurteilt. Die Danziger Strafkammer verurteilte den aus Ostpreußen stammenden Kaufmann Wiedenböht zu 4 1/2 Jahren Gefängnis. Wiedenböht hatte seit Jahren Geschäfte nach der Frau Kupfer-Berlin betrieben und dabei schließlich Verluste von etwa 2 1/2 Millionen erlitten. Einzelne seiner Geldgeber, die ihm blindlings Vertrauen schenkten, stellten ihm Summen bis zu 1 1/2 Millionen zur Verfügung und erlitten bei dem Zusammenbruch Schäden bis zu 600 000 Mark. Der Zusammenbruch Wiedenböhts wurde durch eine von Wiedenböht begangene Wertschätzung herbeigeführt. Er hatte unter einem Wechsel über 1 1/2 Millionen Mark den Namen eines bekannten Danziger Stadtrats gesetzt, und als dieser Wechsel eingestiftet werden sollte, kam der Millionenschwindel heraus. Der Staatsanwalt hatte gegen Wiedenböht sechs Jahre Zuchthaus und 30 000 Mark Geldstrafe beantragt.

Aus dem Amtsblatt

Nach einer Verordnung des Oberkommissars im „Amtsblatt“ entscheidet das Verwaltungsgericht zu Memel bis zur Bildung eines Oberverwaltungsgerichts für das Memelgebiet endgültig auch in allen Beschlüssen und Streitigkeiten, die dem Provinzialrat und Oberverwaltungsgericht in der jetzigen Gesetzgebung zusehen.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die niederländische Handelsflotte hat sich in 1921 um 370 000 Tons vergrößert, meist Neubauten, die von holländischen, deutschen und spanischen Werften geliefert wurden. Mit einem Schiffsbestand von 2 Millionen Tons steht die niederländische Handelsflotte an sechster Stelle. Die norwegische Mittelmeerlinie, die von Nordenfjeldske Schiffbau unterhalten wird, beschäftigt jetzt schon 7 Dampfer sämtlich in den letzten beiden Jahren gebaut sind. Neuerdings die norwegische Reederei noch eine Linie zwischen London und Spanien eröffnet. Der Passagierverkehr von Amerika nach Europa nimmt stetig zu. Teils handelt es sich um Rückwanderer, teils um Kaufleute allem aber um Besucher, die den Baltikland ausnutzen um Schlachtfelder besichtigen zu lassen. In 1921 hat die Passbehörde der an amerikanischen Bürger 128 500 Pässe zur Reise nach Europa gestellt; 1922 werden es schon im ersten Halbjahr weit mehr sein.

Die japanische Schiffbauleistung, die 1914 nur 78 000 Tons erreichte 1918 518 786 Tons und 1919 sogar 621 513 Tons. Es trat ein kleiner Rückgang auf 597 048 Tons ein. Für 1921 trat die große Krise auch die japanischen Werften, die zum großen Teil geschlossen wurden. Es wurden 1921 nur noch 190 000 Tons Wasser gelassen. Der Riesendampfer „Devathan“ (früher „Vaterland“) von Amerika wieder in Stand gesetzt werden. Es haben sich 8 Firmen die Arbeit beworben, deren Forderungen zwischen 10,9 und 10,9 Dollars schwanken. Eine holländische Kriegsschiffwerft, die Allgemeine Atlantische Schiffbau, die 1917 mit großem Kapital gegründet wurde und in Dampfer bauen ließ, droht mit dem Bankrott, da sie nur noch 100 000 Tons für sich gerufen hat. Ihre Schiffe sind größtenteils versteigert worden.

Von der dänischen Handelsflotte waren Anfang 1922 rund 240 000 Tons oder etwa ein Fünftel des Gesamtbestandes aufgelegt, 24 000 Tons im Juni. Die beiden größten Linienreedereien alle Schiffe in Fahrt mit Ausnahme solcher, die für Reparaturen liegen. Der Turbinenantrieb für Handelsschiffe macht in der Welt weit die größten Fortschritte. Von den Neubauten des Jahres erhielten etwa 28 v. H. Turbinen, 1920 etwa 30 und 1921 sogar 35 v. H. Man verwendet Turbinen immer mehr, vor allem auch für kleinere Schiffe.

Für die französische Handelsflotte sollen in 1922 an staatliche Subventionen 142,5 Mill. Francs ausgegeben werden, wozu noch 50 Mill. Francs kommen. Allein für Ämtern nach den französischen Schiffs sind 89 Mill. Francs vorgesehen, für die Fahrt nach Südamerika 22 Millionen.



DEMAG
Elektro-Flaschenzüge
Tragfähigkeit 1000-3000-5000 kg.
Vertreter: Ingen. Franz Waechter, Danzig, Kohlenmarkt 9. Fernsprecher Nr. 2995.

Holz-Auktion
Stadtförst Memel über
Bau- und Schneideholz.
Am Sonnabend, den 25. Februar 1922, vorm. von 10 Uhr ab, sollen in dem Saale der Stadt. Handlei-anstalt, Eingang vom Hofe des Rathauses, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden
132 Stück Nadel-Langholz.
Das Holz liegt günstig in Nähe der Stadt in den Jagden 8, 9, 10, 11, 15, 18, 19, 21, 22, 23, 27.
Reflektanten wollen sich vorher von der Beschaffenheit überzeugen. Nähere Auskunft erteilt Stadtförster Rohde, Memel, den 18. Februar 1922.
Der Magistrat.

Herrenhüte
in den neuesten Formen und Farben zu noch sehr mäßigen Preisen empfiehlt
Erich Schulz,
Theaterplatz Theaterplatz.
1 Kuchenhäufchen, neu
1 Ankleideschrank mit Spiegelscheibe echt
1 Halskrank Nussbaum
billig zu verkaufen
Töpferstraße 31.

Jaunikaitis,
35 metu, geros szirdies amogus, laisvos paziuros, suprantas sugyvenimo, gyvena mieste, nori apsigivisti, Mi-lausiai isztekoti i maza uki ir uz naszies, nes geras persimano ukiniakavimo. Atsiliepti po 218 szio laiszko iszleistuvei.

Sandgrundstück,
am R. B.-Kanal gelegen, nahe am Wald, 4 1/2 Morgen groß, mit lebendem und totem Inventar, 4 Morgen Lagerplatz, mit Alsty, 70 000 Mk. steht zum sofortigen Verkauf.
Frau Löbart, Gibbischen-Martin bei Schmelz.
Kaufe laufend jeden Posten

Rognat- und Rotweinflaschen.
Memeler Weinbrandbrennerei u. Sektfabrik
A. Stoch,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Telephon 88 und 389, Bäderstraße 22/24.

Schreibmaschinen
werden unter Garantie lauter, schnell und sachgemäß instandgesetzt
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.
M. Dobles,
Spezialhaus für Feinmechanik,
Lübauerstraße 17.

Portemonnaie
für Damen und Herren
Brieftaschen, Zigarrentaschen
Reise-Necessaires
in gediegener, guter Ausführung
Reisekoffer, Reisehandtaschen
Handtäschchen für Damen
Perlpompadour
empfiehlt in reicher Auswahl
Otto Kadgiehn Nachf.

Wir erwarten demnächst größere Posten
16/20% Thomasm
und erbitten umgehende Bestellung.
Landwirtschaftl. An- u. Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H. in Memel.

Haus, Hof und Garten

Kleintierzucht
Der Kleintierzuchtverein Memel
hielt am Sonntag, den 12. d. Mts., im Saale Gose seine Hauptversammlung, die von über 50 Mitgliedern besucht war. Nach der Begrüßungsansprache wurde das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und in die vorher bestimmte Tagesordnung eingetreten. Zunächst sprach der Vorsitzende, Herr Sadowski, über das Thema „Kleintierzucht, ein Wirtschaftsfaktor im Staatshaushalt.“ Er führte aus:
Jede Produktion im Lande stärke die Finanzen des Staates. Ein Staat wird wirtschaftlich stärker und wohlhabender, wenn er viel Produkte ausführt und wenig einzuführen braucht. Die Kleintierzucht schafft bedeutende Werte, welche bisher weder behördlicherseits noch von der öffentlichen Meinung richtig in ihrer Größe eingeschätzt worden. Es wird unsere Aufgabe sein, durch eine Statistik diesen Nachweis zu führen. Die Kleintierzucht liefert Fleisch, Eier, Felle, Milch etc. Dadurch wird der Markt entlastet. Besonders hoch ist die Kleintierzucht als Wirtschaftsfaktor einzuschätzen, weil zum größten Teil Wertlos und unausgenützte in wertvolle Produkte verwandelt wird. Räume, Hofwälder und Plätze, die wirtschaftlich unvernünftig sind, werden in Anspruch genommen. Die notwendige Arbeitszeit nimmt der Kleintierzüchter in den Erholungsstunden vor, während und nach der beruflichen Beschäftigung. Und schließlich das Futter. Zum großen und teilweise größten Teil sind es Rüden- und Gemüßeabfälle, Kraut und Unkraut aus Garten- und Kartoffelfeldern. Um aber aus Ungeheuren auch Werte schaffen und erhalten zu können, dazu gehören durchaus Kenntnisse und Erfahrungen. Der beste Beweis sind die vielen, von Behörden in Kriegszeit eingerichteten Zuchten, bei denen die Ausgaben wohl feststehen, die Einnahmen aber kaum erwiesen werden können. Es sei nur bemerkt, daß auf behandelte Kaninchen z. B. 100—200 Mk. pro Ertrag kosten, falsch behandelte Helle aber wertlos sind. Und wieviel Geld geht noch heute für Kaninchen in Ausland. Es bleibt auch da noch ein großes Arbeitsfeld für Kleintierzüchter. Pflicht des Staates aber ist es, im eigenen Interesse die Kleintierzucht zu fördern und noch wirtschaftlicher zu gestalten.
Herr Sadowski gab dann einen Bericht von der Kaninchen-Ausstellung in Dillit am 7. und 8. Januar. Es wurden dort für den Verein wertvolle Zuchttiere angekauft.
Herr Rutkowski berichtete über die Verbands- und 30jährige Jubiläum-Ausstellung des Geflügelzuchtvereins in Osterburg.
Für die Kleintierzuchttafelungen wurde folgender Arbeitsplan festgestellt:
Die Kaninchenzüchter tagen jeden Freitag nach dem Monatsfesten.
Die Geflügelzüchter jeden zweiten Freitag nach dem Monatsfesten.
Die Ziegenzüchter jeden Donnerstag nach dem Monatsfesten.
Die Laubenzüchter Freitag nach dem 15. jeden Monats.

Alle diese Versammlungen finden bis auf weiteres um 7 Uhr bei Gose statt. Andere Bekanntmachungen erfolgen nicht. Gäste sind immer willkommen.
Ferner wurde mitgeteilt, daß der Verein 18 1/2 Morgen Pachtland vom Magistrat erhalten hat. Bewerber wollen sich bis zum 1. März bei Maschinenmeister Schulz, Schlachthof und Adler, Klärwerk melden.
Um ca. 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Landwirtschaft

Periodische Augenentzündung (Mondblindheit) des Pferdes
Diese Krankheit gehört zu den Gewahrschulern, die also Wandlung des Kaufes bedingt, wenn vom Käufer binnen 14 Tagen ärztlich nachgewiesen wird, daß das Pferd schon beim Kauf mit diesem Fehler behaftet gewesen ist. Deshalb rate ich sehr, daß jeder Käufer eines Pferdes daselbst beim Kauf auf alle möglichen Fehler, besonders aber auf Vorhandensein von Gewahrschulern ärztlich untersuchen läßt. Der Name Mondblindheit rührt von der Annahme her, daß die entzündliche Reizung des Augennetzes alle vier Wochen beim Mondwechsel wiederkehrt. Das ist aber nicht der Fall. Wohl kehren die Anfälle periodisch wieder, aber auch die Bezeichnung „periodische Augenentzündung“, aber diese Perioden sind ungleichzeitig.
Die Krankheit besteht in einer Entzündung der Kriallinne und der Regenbogenhaut mit häufiger Anheftung an letztere, und die Anfälle repetieren in der Regel so lange, bis Erblindung eingetreten ist, wenn nichts zur Heilung geschieht. Die Behandlung beruht auf lauwarmen Bädungen mit narkotischen Kräutern (besonders Bilsenkraut) und nachfolgenden Einwirkungen einer Atropinlösung, was aber Eade des Tierarztes ist. Dabei muß der Stall dunkel gehalten werden und das Pferd darf nicht arbeiten.
Ehlers.

Die Milchergiebigkeit der Kühe
Die Milchergiebigkeit der Kühe ist eine individuelle Eigenschaft und hängt in erster Linie von dem Aufbau der Milchdrüse und ihrer Tätigkeit, sowie von der Beschaffenheit sämtlicher Gewebe und dem Verlauf des Stoffwechsels ab. Auch ist die Milchergiebigkeit durch Zucht, Haltung und Ernährung bis zu einem gewissen Grade beeinflussbar geworden. Trotzdem gibt es aber in jeder Rasse gute und schlechte Milchgeber, und letztere vermögen durch kein Futter zu starker Milchabsonderung gebracht werden. Höhenrasen geben im allgemeinen weniger, aber fettreichere, Niederungsrassen mehr, aber dünnere Milch. Der Durchschnittsertrag guter Niederungsrassen bewegt sich zwischen 3000—4000 Kilogramm, mit einem Fettgehalt von 3—3,5 v. H. Beim Höhenvieh sind Durchschnittserträge von 3000 Kilogramm schon reichlich. Die meisten Landschläge liefern 1500—2500 Kilogramm mit einem Fettgehalt von 3,5—3,8 v. H. Einige Wochen nach dem Kalben liefert die Kuh die meiste Milch; der Ertrag nimmt dann nach und nach ab, bis zum völligen Versiegen, welches meist 4—8 Wochen vor dem nächsten Kalben eintritt. Bezieht man die Milchmenge auf das Lebendgewicht der Kuh, so pflegen kleine und leichtere Kühe etwas mehr Milch zu geben als größere und schwerere. Eine frühe Zuchtbeimung hat einen günstigen Einfluß auf die Milchergiebigkeit.
Dr. S. St.

Bienenzucht
Warum eignet sich Bienenzucht für Kriegsdienstliche Gauder? 1. Sie legt kein allzu großes Anlagekapital voraus, was bescheiden anfangen wollen. 2. Sie fordert keine besonderen Kräfte und fast alle Vorrichtungen am Stande können auch von Kindern ausgeführt werden. Dabei ist allerdings Vorwissen über die Invalide sich eines Raucherapparates bedient, der alleit Zunge und den Röhren bürstet werden kann — der Doh 3. Bienenzucht verlangt auch keine allzu intensive theoretische reitung. Das meiste lernen wir am Stande selbst durch and Übung. 4. Bienenzucht stellt auch am die vorhandene Zeit le zu großen Anforderungen.
Stille Umweilung im Winter. Wer der Erneuerung der Mutter den Sommer über zu wenig Aufmerksamkeit schenkt, unangenehme Erfahrung machen, daß manche Wäcker im Herbst demutigen der Winterwertigkeit der Königin diese töten und sind, eine neue Mutter heranzuziehen. Da droht dem Volk Gefahr. Vielfach kann die junge Königin paratit befruchtet weilt die Drohnen fehlen. Sie tritt ohne Begattung in die Welt ein. Das Volk ist drohenbrütig geworden. Da ist das beste der Heilung im zeitigen Frühjahr die Vereinigung mit einem a weisehäftigen Volk. Wenn das Volk im Februar und März stark ist, dann besorgen wir uns eine Reservekönigin und unter Beachtung größter Vorsicht zu.

Neapolitanische Maffaroni. Man kocht reichlich Maffaroni in wasser gar, gießt, nachdem sie fertiggekocht sind, etwas kaltes zu und läßt sie einige Minuten stehen, dann gießt man alles ab. Sieb. Unterbekken hat man Fleisch mit Speck, Salz, Pfeffer, und Zwiebeln gebüchelt, wozu man auch ein Glas Wein ab gegeben hat. Zu diesem Fleisch gießt man ferner noch dem drei zerdrückten Tomaten und kocht alles solange, bis das Fleisch weich geworden ist, worauf man es in kleine Stücke zerhackt. Zu dem so zubereiteten Fleisch bringt man nun die Maffaroni sie gut mit Parmesanfäse und serviert sie nach abermalmal kochen.
Gardinenwäsche. Die abgenommenen schmutzigen Gardinen gut ausgeschkält und einen Tag über in klarem, kaltem Wasser am besten in Regenwasser. Man achte darauf, daß die Gardinen wohl beim Wäschen wie beim Waschen, Spülen und Bringen längs geschüttelt werden. Die Rängsfäden sind fast immer viel und halten mehr an; zieht man die Gardinen aber aus dem so reifen sie leicht. Am andern Tage kocht man die Gardinen in Seifenlauge, in welche sie abends vorher gesteckt sind. Man kochen brüht und zieht man sie durch die möglichste heiße Soda zu reiben. Dann kommen sie nochmals in frische Seifenlauge mehrmals in heißes Spülwasser. Beim Stärken sei man äußerst sichtig; zu feste Gardinen sind unheim. Das Aufhängen erfordert Sorgfalt. Viel häßlicher werden alle Gardinen, wenn man spannt, dann läßt auch das Plätten fort, ein großer Vorteil. heißen Eisen natürlich das Gewebe sehr angreifen.

Fritz Cohn & J. Abelman,

G. m. b. H.,

Bauwaren-Grosshandlung,

empfehlen

ab Lager Werftstrasse No. 4:
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk,
Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottmehl,
Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm,
Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Ritzdielen,
Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel
in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte
Tonröhren und Krippen, Ceresit, Dachpappe,
Klebpappe, Karbolinum, Klebmasse, Teer,
Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	1. März
Doppelschraubendampfer	„Haverford“	15. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	29. März
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	12. April
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	26. April
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	10. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	24. Mai

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:
Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:
Merkur 2891, 2892, 2893.

Seiden

Einfarbige Seidenstoffe
Crepe de chine, Taft
Messaline, Liberty
Batikseiden
in neuen Dessins für Morgenröcke,
Kissen, Vorhänge
Dekorationen
Trikotseiden in vielen Farben.

Velour-Chiffon
und
Seiden-Sammets
Gemustert
Velour-Chiffon
Kleider-Sammets

Crepe
macco cain
Brokats
Chiffons
Voiles
Bastseiden
und vieles andere



Seiden-Jumper
gestrickt
elegante Neuheiten

Seiden-Jacken
gestrickt
aparte Formen und
Farben

Seiden-Kleider
in gestrickt und
anderen neuen
Seidenstoffen

Seiden-Strümpfe
schwarz und farbig

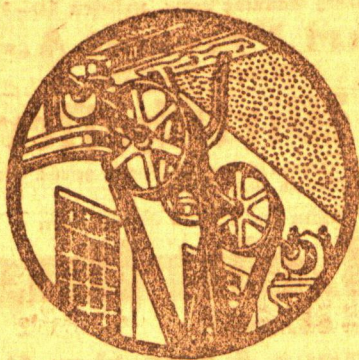
Marcus

Millner

Fleischbänkenstrasse 2.
Telephon 643.

Transmissionen

für alle Betriebe



liefert prompt und billig

„MEMAG“

Memeler Maschinenfabrik Komdt.-Ges.,
Telephon 679. Steintorstrasse 10-11.

Bücher

neu eingetroffen:

Eulenberg, Schattenbilder
(Fibel für Kulturbedürftige)
40.—, Löns, Aus Forst und Flur
(Tiernovellen) 38.—, Das
heitere Plaut-Buch 22.50,
Buchmann Otto, Marias Lied
15.—, Obst, Geld-Bank- und
Börsenwesen 74.50, Wester-
manns Weltatlas (Weltgeo-
graphie, Geschichte, Wirt-
schaft) 270.—, Bismarcks
Briefe an seinen Sohn Wil-
helm 24.—, „Kleine Leute“,
Sechzig lustige Künstler-
bilder 9.60, Bartels, Die
deutsche Dichtung der Gegen-
wart (Die Jüngsten) 25.30,
v. Kapherr, v. Gagern, Kolk
der Rabe und andere Tier-
geschichten geb. 33.60.

Robert Schmidts Buchh.

Achtung!

Wegen anderer Unternehm.
beabsichtige mein

Grundstück

78 Morg., mit leb. u. tot. Inv.
überkompl. zu verlauf. Käufer
können sich jed. Tag meld. bei
H. Pukits, Dwielen
bei Börsen.

Grundstück, 17 Morgen,
herrschaftl. Wohngebäude,
gr. Wirtschaftsgebäude, für
Händler geeignet, in Pögegen.
Sausgrundstück mit einem
Morgen Land direkt in
Pögegen.

Grundstück, 17 Morgen,
gute Gebäude, sämtliche
Maschinen, leb. und totem
Inventar, in Pögegen,
Preis 150 000.

Grundstück, 60 Morgen,
gute Wirtschaftsgebäude,
sehr gut. Velas, an Chauffee
und Bahn, Preis 250 000,
Anzahlung 150 000.

Grundstück, 142 Morgen,
gute Wirtschaftsgebäude in
einer sehr guten Lage,
ertragsreicher Boden, Preis
750 000, Anzahlung 500 000.

Diverse Gutsverhältnisse
und Grundstücke sowie
Dauillagen in Pögegen in
allen Größen zum sofortig.
Verkauf.

Güter-Agentor Pögegen

W. Uszkoreit,
Kontor:
Gastwirtschaft A. Heidemann.



Drahtgeflechte

Draht-Zäune

Draht-Gewebe

Draht-Seile

Stacheldraht

neue und alte Ware.

Koppeldraht

sofort ab Lager lieferbar.

C. Hellwig,

Drahtgeflecht-Fabrik,
Königsberg Pr., Dom-
str. 14, Telefon 6953.
Preisliste kostenlos.

1 Paar wasserdichte
Schuhschube, Lederfutter,
durchgehend doppellochlig,
Größe 43 u. 1 Paar starke
Ledergamaschen, passend f.
Landwirte, Förster etc., zu
verkaufen oder gegen Holz
einzutauschen
Hospitalstrasse 18, II rechts

Torfstreu

ist wieder eingetroffen.

Bauhandels-Gesellschaft m. b. H.

Memel, Schlachthofstr. 2

Tel. 311

Draht: Bauwaren.

Röhrung der Warmbluthengste

(edl. Dibr. Halbbl. Trak. Abstammung)
ist verlegt auf:

A. Für den Kreis Memel:

a) Götthöfen, Gutshof, 20. Februar, vorm. 10^{1/2} Uhr.

b) Brühl, vor Hotel Ball, 20. Februar, nachm. 1^{1/2} Uhr.

B. Für den Kreis Seddenburg:

a) Seddenburg, Schwanenmarkt, 21. Febr., 10^{1/2} Uhr vorm.

b) Stenischken, Bahnhof, 21. Februar, 2^{1/2} Uhr nachm.

C. Für den Kreis Pögegen:

a) Stenischken, Bahnhof, 21. Februar, 2^{1/2} Uhr nachm.

b) Wilkischen, am Galtshaus Schweiger, 22. Februar,
10^{1/2} Uhr vorm.

c) Mikieten, Gutshof, 22. Februar, 1^{1/2} Uhr nachm.

Vorzuführen sind sämtliche Warmbluthengste, die zum
Deden fremder Stuten 1922 benutzt werden sollen, also auch
alle vorhandenen früheren Landheischaler und alle im Vor-
jahre geförten Halbbluthengste, soweit sie auch in diesem
Jahre zur Zucht benutzt werden sollen. — Die vorjährige
Röhrung verliert ihre Gültigkeit mit dem Tage der dies-
jährigen. — Vorjährige Körcheine sowie alle Papiere über
Abstammung sind mitzubringen. — Nur Dengste mit zweifels-
frei nachgewiesener Abstammung können — bei sonst ge-
nügender Qualität — für das Dibr. Stubuch oder Wieder-
stammbuch Memelland angenommen werden. — Nur Füllen
von Pögegen, die in das Wiederstammbuch Memelland bei
der Röhrung aufgenommen werden oder für fützbüchlich er-
klärt werden, erhalten an den im Sommer stattfindenden
Brennterminen einen Brand, falls auch die betreffenden
Mutterkuten in einem der beiden oder in beiden Zucht-
büchern eingetragen sind.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer.
Der Vorsitzende der Rörkommission
Gubba.

Röhrung der Arbeitshengste

ist verlegt auf:

A. Für den Kreis Memel:

a) Götthöfen, Gutshof, 2. März, 10^{1/2} Uhr vorm.

b) Brühl, Galtshof Ball, 2. März, 2^{1/2} Uhr nachm.

B. Für den Kreis Seddenburg:

a) Seddenburg, Bahnhof, 3. März, 12^{1/2} Uhr vorm.

b) Stenischken, Bahnhof, 3. März, 2^{1/2} Uhr nachm.

C. Für den Kreis Pögegen:

a) Stenischken, Bahnhof, 3. März, 2^{1/2} Uhr nachm.

b) Wilkischen, Galtshaus

c) Mikieten, Gutshof, 4. März, 10^{1/2} Uhr vorm.

4. März, 1^{1/2} Uhr nachm.

Vorzuführen sind alle Dengste, die zum Deden fremder
Stuten 1922 benutzt werden sollen, soweit sie nicht für die
Halbblutzücht angefordert oder schon als untauglich endgültig
abgefordert sind.
Die vorjährige Röhrung gilt nicht für die diesjährige
Dedperiode! Die Röhrung eines Dengstes im Vorjahre hindert
durchaus nicht die Anführung auch für dieses Jahr. Außer-
dem in jedem Falle die Bedürfnisfrage gerührt werden
Mitzubringen sind die vorjährigen Körcheine und
— soweit vorhanden — Abstammungspapiere.
Im Auftrage der Landwirtschaftskammer.
Der Vorsitzende der Rörkommission
Gubba.

Zu verkaufen

ein neu erbautes Grundstück

mit 2 Wohnungen, nicht unter Zwangswirtschaft. Eine frei
4 Zimmerwohnung ist zum 1. April zu beziehen. Viel
Bedenräume und großer Garten vorhanden. Das Gebäud-
liegt etwas außerhalb der Stadt. Anzahlung nach Ueber-
einkunft. Off. erbieten unter 228 an die Exped. d. Bl.

Sommerhüte

zum Umformen

werden angenommen.

M. Konrad Nachf.,

Gr. Sandstrasse 6.

An- und Verkauf

von Schuben, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten,
Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das Gebäud-
Schube prompt und preiswert befolgt. Sandstr.
K. Schulz, Luitpoldstr. 2.



SPEZIALHAUS
für vornehme
HERREN
ARTIKEL
MARCUS
MILLNER
MARKTSTR. 2
HAUPTGESCHÄFT
FLEISCHBÄNKENSTR. 3

STETS NEUHEITEN

oberhemden
Cravatten
Kragen
Strümpfen
Handschuhe
Schirmen
Reisedecken
Pyjamas
Unterwäsche
Taschentüchern
etc.

1 Fahrrad, 1 Wäsche-
rolle, 1 Sportfels,
3 Nachtische (Kub-
baum) gesucht.
Offerten unter Nr. 246
an die Expedition d. Blattes.

1 Paar Kniestiefel, Gr. 45,
1 Paar Herren-Halbschube,
Gr. 44, billig zu verkaufen.
Bretts, Schuhmachermeister
Kirchhofstrasse.

Verkaufe
preisw. schwarze, Schäfer-
hund, scharf und machbar.
Zwei eiserne Geldkassette,
Gastrolle u. 2-armige
Bürolampe zu haben.
Reischios,
Simon Dach-Strasse 11.

Personen-Auto

„Komnik“

10-28 PS Remouline, fahrfertig, sofort für den äußerst bill.
Preis von 40 000 Mk. zu verkaufen.

Motorbootswerft u. Maschinenfabrik

Gebr. Preukschat,
Ankerstr. 15.

Am Montag und Dienstag-Vormittag werden wir
einen größeren Posten

Futterkartoffeln

aus unterm Keller Spisabut verkaufen.

Landwirtschaftl. An- u. Verkaufsgenossenschaft.

Saathäfer,

6balöfs Siegeshäfer von einem Selbe

ab Lager offeriert

Paul Schulz.

Gelberflaschen

kauft jeden Posten

Fritz Böhnke Nachf.

Otto Kadgiehn Nachf.

empfehlen in grosser Auswahl

Kurzwaren aller Art
Besatzartikel :: Weisswaren
Handschuhe und Strümpfe

Wirtschafts-, Satin- u. Tändelschürzen
Farbige u. schwarze Mädchenschürzen

Strickwaren :: Stickereien
Korsetts, Unterröcke, Taschentücher

Fertige Wäsche zu mässigen Preisen.

Stadtgrundstück

gute Lage, mit Baustelle, mehr Wohnungen, 1 Wohn. freiw., bei 100 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück

in bevorzugter Lage, mehrere Wohnungen, gr. Hof, Auffahrt, bei 150 000 Mk. Anz.

Landgrundstück

90 Morgen, erstkl. Boden, drainiert, erstkl. massiv eingebaut, 6 Kühe, 4 Pferde, 2 Kälber etc. bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Gut

455 Morgen guter u. Mittelboden, erstkl. Inass. eingebaut, Kreis Pögegen gelegen, bei 500 000 Mk. Anz.

Kruggrundstück

26 Morgen guter Boden, massive Gebäude, guter Befest. gr. Ökonomie, gute Geschäftslage, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.

Memel, Lützenstr. 9-10
Telephon 261.

Zu verkaufen!

Landgrundstück

65 Morg., in der Nähe von Memel, 20 Min. von der Bahnstation entfernt, erstkl. Boden, 12 Morgen Wiesen, sehr gute Gebäude, leb. u. tot. Inv. kompl., bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

25 Morg., in unmittelbarer Nähe der Stadt, sehr gute Gebäude, Wohnhaus neu, massiv, guter Boden, 5 Morg. Wiesen, 2 gute Pferde, 3 gute Milchkuhe, Preis u. Anz. n. Uebereinkunft.

Gut

450 Morg., Kr. Memel, i. d. Nähe der Bahnstation, guter Boden u. sehr gute Gebäude, Preis und Anz. nach Uebereinkunft.

Stadt- und Geschäfts-Grundstücke

mit freiw. 1., 2., 3., 4. bis 7-Zimmerwohnung u. freiw. Geschäften in sehr grosser Auswahl zu verkaufen durch die

Memeler

Güter-Centrale

Bendix & Co.,
Jungferenstr. 6,
am Friedrichsmarkt,
Fernruf 266.

Geschäftsleuten und Privaten

empfehlen wir unsere

Lietuwiszka

Geitunga
zur billigen und wirksamen Infiltration.
Preis der empfindlichen Korpuszelle 1 Mk.
Expedition der
„Lietuwiszka Geitunga“
F. W. Siebert.

Tapeten

Künstlerische Muster
Grösste Auswahl
Franz Jacobit

Löhnerstr. 24 Tel. 418

20 000 Mk.

auf 3 Monate gegen hohe Verzinsung sofort gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 245 an die Exped. d. Bl.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.

Durch Verordnung des Herrn Oberkommissar vom 3. d. Mts. (Amtsbl. Nr. 19) ist die Jahresarbeitsverdienstgrenze für Krankenversicherungspflicht. Personen auf 40 000 Mk. erhöht worden; der für die Kassenbeiträge und Leistungen maßgebende Grundlohn darf bis zur Höhe von 80.- Mk. pro Tag festgesetzt werden.

Gemäss § 9 der Verordnung hat der Kassenvorstand durch Beschluss vom 14. d. Mts. die nachstehende Grundlohn-einteilung vorgenommen:

Stufe	bei einem tägl. Verdienst von	Grundlohn	Wochenbeitrag
I.	weniger als 4 Mk.	4	1,80
II.	bis einschl. 7	7	3,15
III.	" " 10	10	4,50
IV.	" " 15	15	6,75
V.	" " 20	20	9,-
VI.	" " 25	25	11,25
VII.	" " 30	30	13,50
VIII.	mehr als 30	40	18,-

Diese Festsetzung gilt vom 13. Februar 1922 ab. Die erhöhten Beiträge werden von diesem Tage ab erhoben.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen diejenigen Arbeitnehmer, die f. Zeit wegen Ueberschreitens der bisherigen Verdienstgrenze von 15 000 Mk. aus der Krankenversicherung anszuschreiben waren, nunmehr wieder zur Krankenkasse anzumelden.

In der gleichen Zeit ist der Kasse die Höhe des Verdienstes der bisher zur Kasse gemeldeten Personen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, mitzuteilen, damit die Kasse in die Lage versetzt wird, die erforderliche Umgruppierung vorzunehmen. Zuwiderhandlungen werden gemäss § 530 R. V. O. bestraft.

Memel, den 14. Februar 1922.

Der Vorstand,
Louis Blum, Vorsitzender.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1922.

Auf Grund des § 26 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 20 500 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Memel aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 1. März 1922 bis 15. März 1922 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, dass die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmässig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden im Staatssteueramt, Polangenstr. Nr. 3, vorm. 9-12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verlässt, hat gemäss § 81 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verkürzungen von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäss § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer im Memelgebiet steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verabreichung gemäss § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 20 500 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Staatssteueramt.
Fritze,
Steuer-Kommissar.

Wir kaufen laufend

Kognak-, Rum-, Likör-,
Rot- u. Portweinflaschen
zu höchsten Tagespreisen, evtl. Abholung.

Friedmann & Co.,
Theaterstr. 1. Telephon 699 u. 399.

20 000 Mk.

auf 3 Monate gegen hohe Verzinsung sofort gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 245 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zur Neuvermietung der Verkaufsstände in der städtischen Markthalle für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 ist Termin

a) für die Stände (Nr. 71-148 und Aufbewahrungsräume Nr. 53-70) der Fleischer und Wurstmacher auf Dienstag, den 21. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr.

b) für die Stände der Herings- und Fischfrauen und die Aufbewahrungsräume Nr. 15-27 und Nr. 44-52 auf Donnerstag, den 23. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr.

c) für alle übrigen Verkaufsstände und Aufbewahrungsräume auf Freitag, den 24. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr

im Stadterordnetenlaale anberaumt.
Memel, den 17. Februar 1922.

Der Magistrat.

Mitteldeutsches Messingwalzwerk

sucht für das Memelgebiet

besteingeführten Vertreter

zum Betrieb von Messingblechen, Drähten u. Rohren. Offerten unter F. H. J. 356 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Ich suche von sofort einen jüngeren, tüchtigen

Herrn

für das Aushengeschäft. Schriftliche Offerten erbeten. Wilhelm Kammer, Fischerstr. 7.

Erster junger Mann

(Eisenhändler) gesucht. Memeler Eisenhof.

Tüchtigen Stellmacher

mit eigenem Sandwerkzeug stellen ein Otto Grossmann, G. m. b. H.

Für den Greifbagger „Herkules“ wird ein tüchtiger, auferlässiger

Maschinist

gesucht. Nähere Auskunft wird täglich an Bord erteilt.

Jüngerer Faktor gesucht.

Meldung Sonntag vorm. zwischen 10-11.

Carl Peterreit A.-G.,
Memel, Töpferstr. 19.

Wirtschaftler

auf einem Grundstück von 100 Morgen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Göttner & Prestien C.-G.,
Eisen- u. Bauwaren-Großhandlung.

MEMEL
Neuer Markt 6/7. Fernsprecher Nr. 177 u. 277.

Ein Lehrling,

der das Ges., Wasser- und Installationsfach erlernen will, kann sich melden bei

John, Installationsmeister, Breite Str. 9.

In meiner

Buchbinderei

kann von sofort oder später ein

Lehrling

eingestellt werden.

Robert Schmidt's Buchhandl.,
Jnh. R. Krips.

Suche zum 1. März selbständige, verheir.

Wirtin

für Gutshaus. Einfache, sowie feine Küche, Geflügelverkauf u. Butterbereitung verlangt. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse einleunden an Przybilla, Abt. Prökuls, Kr. Memel

Ein Lehrfräulein

für Kasse und Geschäft sucht der dalb

Falkendrogerie Prökuls.

Möbl. Zimmer

für solches Herrn ab 1. März gesucht. Offerten unter Nr. 250 an die Expedition dieses Blattes.

Gutgehendes

Material- u. Schankgeschäft,

das sich auch für einen Engrosbetrieb eignet, da genügend Räume vorhanden, zum 1. April zu verpachten.

Offerten unter Nr. 236 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnungstausch Stettin-Memel.

3 Zimmer mit Zubehör gegen ähnliche Wohnung in Memel.

Angebote unter Chiffre 216 an die Exped. d. Bl.

Lagerplatz,

möglichst im Mittelpunkt der Stadt, zu mieten oder kaufen gesucht. Gef. Offerten unter 234 an die Expedition dieses Blattes.

Rontor, Stall, Speicherräume

von sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 248 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für ein Kolonialwaren-Geschäft wird älterer, tüchtiger

Reisender

zum baldigen Eintritt gesucht.
Gef. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 230 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Suche

Grundstücke

u. Gastwirtschaften,

Wiesen, Wälder

in allen Größen für leistungs-fähige Käufer zum sofortigen Kaufabschluss.

Güter-Agentur Pögegen

W. Uszkoreit,
Kontor:
Gastwirtschaft A. Haidemann.

Schragende, braune

Stute,

7-jährig, 5 Fuß, 2 Boll groß, gegen ebenso großen Wallach zu verkaufen.

Michael, Schlemmerstr.

Eichen-, Eschen-,

Birken-, Eiern-,

Epen-, Kiefern-,

Tannen-

Rundhölzer und

Brennholz,

sowie ganze

Waldungen

kaufen jederzeit

A. Ehlert & Co.,
Alexanderstr. 10,
Tel. 771.

Eleg. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 252 an die Exped. dieses Blattes.

Otter-, Fuchs-,

Marder-, Iltis-,

Kähen-, Hasen-,

Kanin-Felle und

alle and. Sorten

kaufen und zahlen höchste Preise.

Ehlert & Co.
Alexanderstr. 10,
Tel. 771.

Mit 40 Tille

suche aktive Beteiligung an lukrativem Unternehmen. Off. unt. Nr. 237 a. d. Exped. d. Bl.

250 000 Mark

auf 72 Morgen großes gut eingebautes Landgrundstück gesucht. Offerten unter 231 an die Exped. d. Bl.

Klavier zu leihen gesucht.

Offerten mit Preisang. unter 253 an die Exped. d. Bl.

Suche

ein Piano,

gut erhalten, für alt zu kaufen. Gef. Offerten unter Nr. 243 an die Expedition dieses Blattes.

Briefmarken,

einzelne auch aus d. Verkehr gel. u. Sammlungen, laufe geg. sof. Kaffe Holm. Krömer, Leipzig, Nordstr. 24.

Briefmarken,

Memelmarken

aus dem Verkehr gesammelt, saubere und unversehrte Stücke, laufe laufend jedes Quantum. Bable für alle Mark-werte 1/2 Nennwert, für alle Feinwert-erträge Sendungen jeder Höhe per Einschreibebrief.

Sofortige Caffee- Erziehung.

A. W. Leicht,
Briefmarken-Großhandl.,
Stuttgart, Seifstr. 61.

Abort- u. Müllgrube

auszuführen
Unterstr. 14,
Abortgrube
sofort auszuführen
Karlstr. 4

Erstgemeint!

Jünger Mann, flotte Erziehung, 30 Jahre alt (dunkel), des Alleinlebens müde, wünscht eine Dame im Alter von 25-35 Jahren kennen zu lernen, zwecks baldiger Geirat. (Mitwe nicht ausgeschlossen, Aussteuer erwünscht). Gef. Off. mit Bild u. 239 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständiges, junges

Mädchen, 20 Jahre alt, sucht nette

Herren-

bekanntschafft

zwecks späterer Geirat. Offerten mit Bild unt. 244 an die Exped. d. Blattes.

Erstgemeint!

Besseres Mädel, 29 Jahre alt, wünscht, da hier fremd, bessere Herrenbekanntschafft zwecks baldiger Geirat. Offerten unter 245 an die Exped. d. Bl.

Abort u. Gemüll geg. Ver-

gütung auszuführen. Junkerstr. 8.

Geld gefunden.

Abzuholen Lorenstr. 7 c. 1 Tr. 1.

Ringtausch.

Wohnung von zwei oder mehr Zimmern in Memel gesucht gegen Wohnung in Königsberg oder in beliebiger anderer Stadt Deutschlands. Off. u. 251 a. d. Exped. d. Bl.

Brieftasche

mit Inhalt gefunden. Abzuholen von

Szardenings,

Waioren, Bahnhof.

Braune Leder-Brieftasche

mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Schmidt, Jungferenstr. 5.

Tüchtiger

Wurstmacher

per sofort gesucht

Sohreim,

Pögegen.

Wurstfabrik mit Kraftbetrieb.

1 Schneidergesellen

und einen Lehrling stellt sofort ein

Otto Schlass, Schneidemstr.,
Junkerstr. 13.

Dasselbst ist ein Smoking zu verkaufen.

Nach Vergrößerung unseres Betriebes suchen wir v. sofort

Dreher,

Maschinenfloher

und Monteure,

die hauptsächlich in landwirtschaftlichen Maschinen gut eingearbeitet sind.

Gehr. Heide, Wilkischken,
Maschinenfabrik.

Einem soliden, tüchtigen

Verkäufer

braucht vom 1. März bezw. 1. April für sein Kolonialwaren-, Mehl-, Getreide- und Dekstitutionsgeschäft

Eduard Kelluweit,
Prötkuls.

Suche zum 1. März einen tüchtigen

Unterschweizer.

Heinrich Pipping,
Oberweiser,<